



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

474 (14.10.1934) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265111)





# „Wir wollen fanatische Kämpfer des neuen Reiches sein!“

## Minister Dr. Goebbels spricht auf dem Berliner Gautag über die heutigen Aufgaben der Partei

Berlin, 13. Okt. (H-Z-Funt). Dr. Goebbels befahte sich zu Beginn seiner zweieinhalbstündigen Rede, anfänglich des Berliner Gauparteitags im Sportpalast in großen Zügen mit den Hauptkennzeichen der weltpolitischen Entwicklung nach dem Kriege und vor allem mit dem neuen Aufstieg Deutschlands seit dem Jahre 1933. Dabei kam er auch auf die Weckerer und Miesmacher zu sprechen, die man fragen möchte, warum sie nicht bezeugen das getan hätten, was der Nationalsozialismus vollbracht hat. Denn dazu war damals jeder Mann die gleiche Möglichkeit gegeben. Aber anscheinend seien diese Leute ebendamit „noch nicht ausgerückt“ gewesen! (Heiterkeit). Der Erfolg allein sei es, der beweise, ob einer recht habe, und deshalb sollte, so fuhr Dr. Goebbels fort, jeder Mann heute wissen, der mit Ideen von Revolte oder Aufrüstung liebäugelt:

„Wir wollen herrschen! (Stürmischer Beifall). Wehe dem, der sich an diesem Staat vergreifen will! Wir warnen Neugierige! (Große Heiterkeit).“

„Wenn diesen Versäufelten sei gesagt, die Parteigenossen täten an ihrer Stelle ihre Pflicht, und aus der Summe dieser Pflichtenfüllung ist unser Reich entstanden.“

Eine straffe, zentrale und autoritäre Führung wurde geschaffen. Wenn wir wirklich Devotion und andere Schwierigkeiten haben, so sind wir trotzdem härter als die anderen, weil wir über eine Führung verfügen. Die Volkstouren sollen nur nicht glauben, daß Deutschland etwa der Devotionschwierigkeiten wegen klein gegeben würde.

Welche Schwierigkeiten auch immer noch auftauchen mögen — wir werden sie zu überwinden wissen.

Denn das deutsche Volk ist reif genug, die Wahrheit zu hören.

Wir kapitulieren auch nicht — wie die Emigranten zu prophezeien geruben — vor einem schweren Winter. Wir haben durch das Winterhilfswort vorgesorgt! Die Partei wird in diesem Winter nichts anderes tun, als sich ganz für dieses Wort einsetzen.

Daneben haben wir noch eine Fülle von Aufgaben zu erledigen. Viele Menschen, die sich heute zwar ehrlich zu uns bekennen, müssen erst zum wirklichen Nationalsozialismus erzogen werden. Das kann man nur lernen und lehren durch das persönliche Beispiel.

Ich glaube, daß ein großer Teil unserer Parteiliteratur nicht so viele Menschen von der Richtigkeit unserer Anschauung überzeugt hat, wie das Winterhilfswort.

Dr. Goebbels wehrte sich im weiteren Verlauf seiner Rede gegen Versuche, einen falschen Unterschied zwischen der Leistungsfähigkeit der oberen und der unteren Führer aufzustellen und betonte, daß alle zusammen es ja gewesen sind, die die Macht erobert hatten, Männer und Frauen, Alte und Junge. Auch wenn diese Männer manchmal nicht diese oder jene Fähigkeiten hätten,

so wüßten sie doch das Leben zu meistern, eben, weil sie Charaktere seien.

Bei der Durchführung des Winterhilfswortes würde, wie der Führer das schon betont habe, ein besonderer Appell an die Vermögenden

gerichtet, ein fühlbares Opfer werde von ihnen gefordert, und nicht eine profigne Geste. Den sozialen Besserwissern, die sich über zu vieles Sammeln beklagen, donnerte er entgegen: „Am Sammeln ist noch niemand gestorben, aber vielen ist dadurch das Leben erhalten worden“. Unser Staat zieht auch die armen Menschen zu sich heran, und zeigt ihnen, daß auch für sie gekämpft worden ist. Im übrigen klagen über Opfer im Allgemeinen meist die, die nicht, wie unsere Parteigenossen, an Opfer seit Jahren gewöhnt sind.

Dr. Goebbels entwickelte dann vor den Amtswältern die eigentlichen Aufgaben der Partei. Er betonte dabei an erster Stelle die unablässige Notwendigkeit, immer wieder auf neue vom Nationalsozialismus zu predigen, von der Partei, die ja den Staat trage, der allen gehöre.

Wir alle, so rief Dr. Goebbels aus, sind — ich möchte fast sagen — die Radetten der neuen Zeit, aus denen einmal die poli-

tischen Offiziere des kommenden Deutschland werden sollen.

Weiterhin wird es unsere Aufgabe sein, fanatisch die Partei zu verteidigen.

Bei dieser Forderung ging Dr. Goebbels sehr scharf mit gewissen Brunnenvergiftern zu Gericht, die auf dem Wege über sogenannte Sticheleien ihre Zerstückelungsaktivität auszuüben suchen. In jedem einzelnen Falle sei es Pflicht der Parteigenossen, gegen diese Art von Brunnenvergiftungen mit aller Energie Front zu machen.

Weiter mahnte Dr. Goebbels dazu, großzügig und ehrlich vorgebrachten Wünschen und Beschwerden ein offenes Ohr zu leihen, ohne daß man deshalb einem üblen Denunziantentum Tür und Tor öffne.

Oft werde die Frage aufgeworfen: Kommandiert der Staat die Partei oder befehlt die Partei dem Staat?

Oft wird das Wort, das der Führer auf dem Nürnberger Parteitag gebrauchte, nicht nur falsch kommentiert, sondern auch falsch zitiert. Der Führer hat nicht gesagt: Die Partei befehlt dem Staat, sondern: Nicht der Staat befehlt uns, sondern wir befehlen dem Staat. Das heißt:

Wir Nationalsozialisten sind damit beauftragt worden, den Staat zu regieren und zu beschließen. (Lebhafte Beifall.)

Der oberste Führer der Partei ist das Oberhaupt des Staates, viele Reichsleiter sind Reichsminister.

Das ist zwar bis unten noch nicht ganz durchgeführt, aber was nicht ist, wird noch!

Dr. Goebbels beendete seine Ausführungen mit der Mahnung, nie zu weichen und niemals vor Schwierigkeiten, so groß sie auch sein mögen, zu kapitulieren.

Wir müssen unsere Aufgabe vor der Geschichte erfüllen.

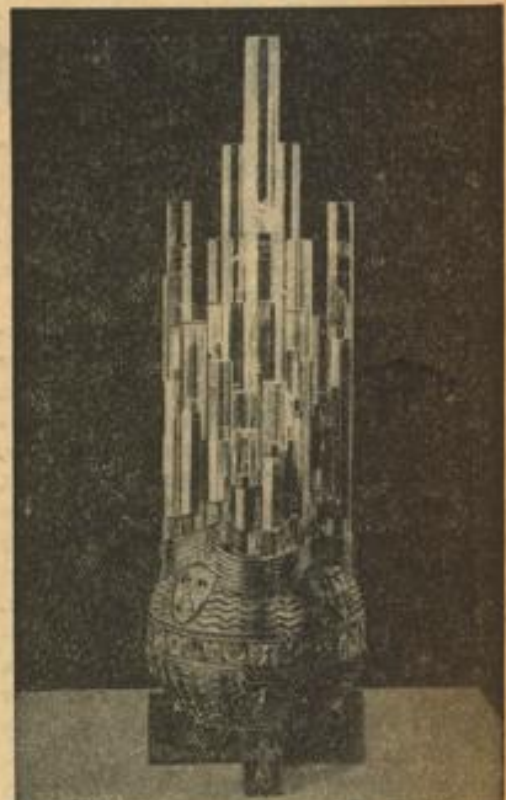
Wir dürfen und werden nicht nachlassen. Wenn wir stark bleiben, bleibt das Volk stark. Als Nation kann uns nichts passieren, so lange die Partei fest und stark bleibt. Aber warten wir nicht auf Wunder. Wunder in dem Sinne gibt es nicht, sie sind begründet allein im Idealismus, im Opfersinn und in der Eingabebereitschaft. Unsere Parole bleibt die gleiche wie gestern und ebend: weitermarschieren! Die Jugend, die schon in der Gefinnung aufwächst, die wir geformt haben, wird sich an unserem Beispiel erheben.

Deutschland blüht stolz empor, an die Stelle von Anarchie sind Ordnung und Autorität getreten.

Aus einem Volk des Verfalls ist eine Nation geworden.

Das alles aber hat sich durch uns geändert! Unsere Toten sind tot, aber Deutschland ist wieder auferstanden! (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Der Filmpreis der Reichsregierung für den Ufa-Film „Flüchlinge“



Der vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda am 1. Mai 1934 gestiftete Filmpreis, eine Arbeit des Goldschmiedemeisters Vertold, Köln, wurde vom Reichsminister Dr. Goebbels der Ufa-Film-AG-Ges. (Ufa) überreicht

## Reichsstatthalter Wagner empfängt die HJ-Führer

Karlsruhe, 13. Okt. 35 Führer der Banne der Hitlerjugend und Jungbanne des Jungvolks sind im Hofe der Reichsstatthaltereie angetreten. „Stillgestanden! Augen rechts!“ — Oberbannführer Heide, der Leiter des Lehrganges der Bannführer, meldet dem Reichsstatthalter, dem Paten der badischen Hitlerjugend.

Jeden Führer begrüßt Reichsstatthalter Wagner einzeln, richtet Fragen an jeden nach Alter, nach Beruf und nach seiner Arbeit.

„Ihr alle“, so sprach darauf der Reichsstatthalter, „habt die große und verantwortungsvolle Aufgabe, in unserem Grenzland Baden eine Jugend zu erziehen, die eink in unsere Arbeit hineinwachsen wird.“

Und ich weiß, ihr werdet eure Aufgabe lösen und erfüllen, und unser Grenzland wird erstarken durch euch und eure Jugend!“

Gebietsführer Kemper dankte dem Reichsstatthalter für seine Worte, und nach dreifachem „Sieg Heil“ marschierte die Kolonne, an ihrer Spitze der Gebietsführer und der Stabsführer, in die Führerschule zurück.

## Bestechung, Betrug, Unterschlagung ... Intimitäten aus dem kommunistischen Parteilernen

Moskau, 13. Okt. (Eig. Meldung.) Nachdem das System der Bestechung und des Betrugs in der russischen kommunistischen Partei Formen angenommen hatte, die eine rasche Abhilfe erforderten, konnten die amtlichen Sowjetstellen nicht mehr umhin, amtliche Verlautbarungen herauszugeben, in denen zunächst verblümt, dann aber mit aller Offenheit davon die Rede war, daß so verschiedene Vorgänge dazu geeignet sind, das Interesse der übergeordneten Kontrollbehörden wachzurufen.

Vor kurzem wurde dann bekanntlich eine Kommission eingesetzt, der die Aufgabe übertragen wurde, die Untergrenzen in der Lebensmittelversorgung nachzuprüfen und auch das Finanzwesen bei den einzelnen Parteidienststellen im Lande einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen. Die Leitung dieser Kontrollkommission veröffentlicht nun soden einen Bericht über die Ergebnisse ihrer Arbeit in Kasachstan, der interessante Einzelheiten aus der „Zusammenarbeit“ der einzelnen Stellen von Partei, Staat und Wirtschaft verrät.

Es wurde festgestellt, daß Bestechung, Betrug und Unterschlagung an der Tagesordnung waren.

Einzelne führende Funktionäre der kommunistischen Partei haben es sogar nicht verabscheut, umfangreiche Bestechungssummen von den Stellen anzunehmen, deren Tätigkeit sie zu überwachen hatten. Aber auch die staatlichen Organisationen und die Sowjetbehörden sind von dem Korruptionssystem nicht verschont geblieben. Bei einem großen Rauchwarenmarkt sowie auch in den Goldgruben von Soloto wurden umfangreiche Unterschlagungen festgestellt, an denen führende Partiefunktionäre beteiligt sind. Mehrere Beamte der Goldgruben in Soloto wurden bereits verhaftet und vor Gericht gestellt. Zwei Direktoren wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Kontrollkommission kommt in ihrem Bericht zu dem Schluß, daß die Zustände in der Parteiorganisation von Kasachstan eine vollkommene Umorganisation erforderlich machen.

## König Alexanders letzte Fahrt



Der Sarg mit der Leiche König Alexanders von Jugoslawien wird an Bord des Kreuzers „Dubrownik“ gebracht, der ihn nach der Heimat überführt (Originalbild)

## Belgrad begrüßt seinen neuen König

### Der feierliche Empfang am Bahnhof

Belgrad, 13. Okt. (H-Z-Funt.) Der junge König Peter II. hielt Samstag vormittag in Belgrad seinen feierlichen Einzug. Schon um 8 Uhr früh herrschte in der Stadt ein ungewöhnlich lebhaftes Treiben. Die Regimenter der Garnison zu Fuß und zu Pferde, Artillerie und die technischen Truppen nahmen in Paradeuniform in den Straßen Aufstellung, die der König durchfahren sollte. Hinter dem Spalier der Soldaten drängte sich eine ungeheure Menschenmenge.

Um 9.10 Uhr trafen am Bahnhof die Mitglieder des Regentensrates mit dem Prinzen Paul und der Prinzessin Olga an der Spitze ein. Am Bahnhof befanden sich bereits der griechisch-katholische Patriarch, der Ministerpräsident Usnowitsch mit den Mitgliedern des Kabinetts und die rangältesten Generale.

Im Augenblick, als der Hofzug in die Bahnhofshalle rollte, ertönte die Staatshymne.

König Peter II. wurde zuerst von Prinz Paul und den übrigen Mitgliedern des Regentensrates begrüßt. Sodann schritt er die Front der Ehrenkompanie ab, die durch die Garde-Infanterie gestellt wurde. Der Bürgermeister von Belgrad bot ihm nach alter Sitte Salz und Brot zum Willkommen. Schließlich richtete Ministerpräsident Usnowitsch herzliche Begrüßungsworte an Peter II. und gelobte ihm die Treue des ganzen Landes.

Der König erwiderte die Begrüßung und begab sich so dann in den Partesaal, wo auf ihn die Vertreter des Senats und der Stupschina, der Erzbischof von Belgrad und das diplomatische Korps in Galauniform warteten. Als der König den Platz vor dem Bahnhof betrat, brach die Menge in ungeheure Begeisterungsfürme aus. Der König fuhr nunmehr im Kraftwagen unter dem Jubel der Menge nach dem Schloß.

# Weitere Verbilligung der deutschen Ernährungsbasis / Die Neuregelung der Fettwirtschaft Drei Margarinearten

Berlin, 13. Okt. (H-B-Junk). Auf dem Gebiete der Fettwirtschaft sind von der Reichsregierung und den beteiligten Stellen des Reichsdruckhandels sowie der Margarineindustrie neue Maßnahmen getroffen worden, die mit dem 1. November 1934 in Kraft treten. Zweck der Neuregelung ist es, der Verbraucher in den kommenden Wintermonaten eine Reihe von Erleichterungen zu bringen. Es handelt sich im wesentlichen um eine Verbilligung der Konsummargarine, die bisher 66 Pfennig je Pfund gekostet hat, Vereinfachung und bessere Kennzeichnung der Sorten, um eine Vereinfachung und Verbesserung der Fettverbilligung für Arbeitslose und andere bedürftige Volksgenossen. Außerdem wird verboten, die Abgabe der billigen Margarine von der gleichzeitigen Abnahme anderer Margarine oder anderer Waren abhängig zu machen. Ferner wird die heimische Verbilligung der Margarine durch besondere Maßnahmen verbessert und damit die Versorgung der Hauptverbrauchsgebiete sichergestellt.

Ab 1. November 1934 werden nur noch folgende drei Margarinearten zum Verkauf gelangen:

Konsummargarine zum Preise von 0,63 Mk. je Pfund.

Mittelsorte zum Preise von 0,98 Mk. je Pfund.

Spezialsorte zum Preise von 1,10 Mk. je Pfund.

Der Preis der Konsummargarine ermäßlicht sich für die Inhaber der Fettverbilligungsscheine bei Übergabe je eines Scheines auf 0,33 Mk. je Pfund. Somit beträgt der Preis der Margarine, die auf diese Scheine geliefert wird, genau so viel, wie die Bezugsberechtigten bisher für die Haushaltsmargarine bezahlt haben. Diese Preisfestsetzung bedeutet eine Herabsetzung des Preises derjenigen Margarine, die für die Versorgung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung ist, nämlich der Konsumware, um 3 Bsp. je Pfund.

Außerdem wird diese Sorte nunmehr in einem Umfange hergestellt, daß sie in Zukunft überall ausreichend zur Verfügung stehen wird. Um eine Verteuerung dieser Sorte auf andere Weise zu vermeiden, ist zudem verboten, daß die Abgabe der Konsumware von der Verbilligung abhängig gemacht wird, andere Margarinearten oder andere Waren gleichzeitig abzunehmen. Verstöße gegen dieses Verbot sind unter hohe Strafe gestellt (Geldstrafe bis zu 100.000 RM).

Um dem Verbraucher Klarheit darüber zu verschaffen, welche Margarinearten ihm angeboten wird, hat die neu gegründete wirtschaftliche Vereinigung der Margarine- und Speiseeisindustrie beschlossen, daß jeder herstellende Betrieb in jeder der drei genannten Sorten nur noch eine Marke herstellen darf. Außerdem wird auf der Verpackung kenntlich gemacht, ob es sich um Konsumware, Mittelsorte oder Spezialsorte handelt. Mit Rücksicht auf die noch vorhandenen Bestände von Einwickelpapier tritt diese Bestimmung am 1. Januar 1935 in Kraft.

Das für die Versorgung der Minderbemittelten, insbesondere der noch nicht wieder in den Arbeitsprozess eingegliederten, oder kurz arbeitenden Volksgenossen eingeführte Fettverbilligungssystem ist ab 1. November 1934 durch Erlass der beteiligten Stellen dahin abgeändert worden, daß der Zwang zum Bezuge von Haushaltsmargarine fortfällt und jeder Bezugsberechtigte in Zukunft frei wählen kann, ob er auf seinen Verbilligungsschein Margarine oder Schmalz, Speck, Butter, Käse oder Öl verbilligt beziehen will. Wünscht der Bezugsberechtigte Margarine zu beziehen, so hat er die Möglichkeit, durch Vorlage eines Verbilligungsscheines sich einen Anspruch auf Belieferung mit Konsummargarine sicher zu stellen. Der Vorteil dieser Regelung liegt abgesehen von der Befreiung des Zwanges, darin, daß diejenigen Bezugsberechtigten, die gewohnt waren, andere Fettzeugnisse als Margarine zu verbrauchen, insbesondere in Mittel- und Süddeutschland, nunmehr wieder in der Lage sind, zu diesem Fettzeugnis unter Verwendung der

Verbilligungsscheine zurückzuführen. Dadurch wird Margarine in diesen Gebieten frei zur Belieferung anderer, stärker auf Margarineverbrauch eingestellter Gebiete. Die ausreichende Belieferung die-

ser Hauptverbrauchsgebiete, insbesondere der Industriezentren, wird außerdem durch besondere Verteilungsanordnungen der wirtschaftlichen Vereinigung der Margarine- und Speiseeisindustrie sichergestellt.

## Neue antifaschistische Kundgebungen in Newyork / Berittene Polizei greift ein

Newyork, 13. Okt. Nachdem es bereits in den vergangenen Tagen von seiten dieser kommunistischer Gruppen zu antifaschistischen Kundgebungen gegen hier weilende italienische Studenten gekommen war, versuchten die Kom-

munisten wieder zu demonstrieren. Bei der gestrigen Columbus-Feier im Panzer-Stadion, an der auch die italienischen Studenten teilnahmen, kam es von seiten der Kommunisten neuerdings zu demonstrativen

# Badens Jugend liest die „Volksjugend“

*Aus aller nationalsozialistischen Jugend!*

*Für Jungen und Mädchen sollen die Jugendzeitungen lesen, die von der Hitlerjugend selber herausgegeben werden.*

*Es ist notwendig, daß Ihr Geld nicht geht für Zeitungen, die nur den Geist und den Körper unserer Jugendzeitungen antworten. Sondern solltet für die Jugendzeitung, die unsere Nation antwortet muß kämpferisch nationalsozialistisch sein. Sondern geht für die Jungen und Mädchen die Volkjugend als Jugendzeitung.*

*Guido Hitler!  
Kämpfer Kampf  
Gebirg für die G. F.*

Bestellschein.	
Hierdurch bestelle ich die zweimal im Monat erscheinende Jugendzeitung die „Volkjugend“ zum Preise von 48 Rpf. vierteljährlich zu 1,44 Rm. Postgebühren. Der Betrag ist durch den Briefträger einzuzahlen.	
Name: _____	Wohnort: _____
Postamt: _____	Straße: _____
Guten Briefträger abgeben oder in den Schalter Ihren zukünftigen Vorkauf anzuzeigen.	

An das Postamt **Hier**

## Heute vor 20 Jahren Einnahme von Lille — Reims Erfolge gegen Rußland

Von Gent aus befindet sich der Feind, darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen, in eiligen Märschen nach Westen zur Küste. Unsere Truppen folgen. Lille ist von uns besetzt, 4500 Gefangene sind dort gemacht worden. Die Stadt war durch ihre Behörden den deutschen Truppen gegenüber als „offen“ erklärt worden. Trotzdem schob der Gegner bei einem Umfassungsversuch von Dünkirchen her Kräfte dorthin vor mit dem Auftrag, sich bis zum Eintreffen der Umfassungsarmee zu halten. Da diese natürlich nicht eintraf, war die einfache Folge, daß die zweiflos verteidigte Stadt bei der Einnahme durch unsere Truppen Schädigung erlitt. — Von der Front des Decres ist nichts Neues zu melden. — Nicht bei der Kathedrale von Reims sind zwei schwere französische Batterien festgesetzt. Ferner wurden Lichtsignale von einem Turm der Kathedrale beobachtet. Es ist selbstverständlich, daß alle unseren Truppen nachteiligen feindlichen Maßnahmen und Streitmittel bekämpft werden, ohne Rücksicht auf die Schonung der Kathedrale. Die Franzosen tragen also jetzt wie früher selbst die Schuld daran, wenn der ehrwürdige Bau weiter ein Opfer des Krieges wird.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind in Kämpfen bei Schirwindt die Russen gefangen und haben 3000 Gefangene, 25 Geschütze und 12 Maschinengewehre verloren. Led ist wieder in unserem Besitz, Biaska ist vom Feinde geräumt. Weiter südlich sind beim Zurückwerfen russischer Vortruppen auf Warschau 8000 Gefangene gemacht und 25 Geschütze erbeutet.

Uebergriffen. Schmach und Niederrufe auf den Faschismus und auf Mussolini wurden laut. Die Polizei schritt ein, es kam zu Zusammenstößen. Schließlich wurden die kommunistischen Ruheförder von berittener Polizei auseinandergetrieben, so daß ernste Konflikte vermieden wurden.

## Explosion in einem Wolkenkratzer

Zwei Tote, 15 Verletzte

Chicago, 13. Okt. (H-B-Junk) In einem vierstöckigen Wolkenkratzer ereignete sich am Freitag ein schweres Explosionsunglück, durch das zwei Personen getötet und 15 andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Explosion erfolgte in einer Kühlanlage, in der sich Ammoniakdämpfe gebildet hatten. Eine große Anzahl von Fensterscheiben, auch die in der Nähe gelegenen Gebäude, wurden zertrümmert. Der in dem von der Explosion betroffenen Gebäude beschäftigten Angestelltenrat beauftragte sich eine fürchtbare Erregung, so daß die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert wurden.

## Große Schäden des Hochwassers in Mittelitalien

Rom, 13. Okt. Die Hochwasserwelle der Flüsse im mittellitalienischen Küstengebiet an der Adria ist nunmehr vererbt. Die Schäden in den Provinzen Pescara und Chieti sind beträchtlich. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Die Eisenbahnlinien Pescara-Rom und Ancona-Bari waren zeitweise unterbrochen. So stürzte die Brücke über den Fluss Foro in dem Augenblick ein, als ein Schnellzug sie gerade passiert hatte. Der letzte Wagen, der Speisewagen, ging einen Augenblick lang mit der letzten Achse im Leeren, ohne daß jedoch ein Unglück geschah. Die Fluren längs der Fluftäler sind größtenteils verschlammt, die Zahl der Obdachlosen ist beträchtlich.

## Riesenbrand in Lyon

Paris, 13. Okt. In der Nacht zum Freitag brach in einer Autofabrik in Lyon ein Großfeuer aus. Der ganze Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit großer Mühe ein Ausbreiten des Brandes verhindern. Der Schaden wird auf über eine Million Francs geschätzt.

## Zwei Todesopfer im Steinkohlenbergwerk

Halle (Saale), 13. Okt. Als im Steinkohlenbergwerk Bldy (Kreis Bitterfeld) der Verhauer Steinberg vor Ort untertage die elektrischen Pumpen in Gang setzen wollte, erhielt er beim Berühren des Schalters der 300-Volt-Leitung einen tödlichen Schlag. Der Schichtmeister Ransch, der ihm zu Hilfe eilte und den Steinkontakt löste, wurde ebenfalls vom Strom tödlich getroffen.

**Was**  
Verkehrsbau-  
stern nach  
markstraße  
wurde, fiel  
liche Wunde  
Beleuchtung  
wähler Bele-  
abend auf  
menen Beleu-  
beanspruchet.

Unsere Ge-  
burtstag feie  
frische Frau-  
geb. Hoffma-  
zum 26. Okt.  
Magdalene G-  
bringen zu  
feiert Frau G-  
heim-Rekarar-  
alles Gute u

Ein Doppel-  
Baumgärtner,  
feld, ist es  
tag sowie  
keiern. Am  
wurde er am  
dier. Regimen-  
leitung seiner  
gezogen. Im  
seiner Frau  
dieser Ehe er  
heute noch  
Der Juditar  
Militär-Kriegs-

Arbeitslos-  
der Ortsgrup-  
geheimlich-  
einen Einbli-  
liche Berufs-  
nachwuchses  
Die Schau,  
heimles in G-  
noch bis ein-

Das NE-  
nach Mannhe-  
bat damit zu  
Orcheiter von  
im verangeht  
durch Italien  
gesundet hat

## Sonntag

Alex  
für  
Hausarzt  
Tel. 308 94;  
Str. 57, Tel.  
Tel. 314 82;  
213 70; Dr.  
21 76. — K-  
Krahe 41, Te-  
Graeff, Fried-  
tag, L. 7, 4 a,  
George, O 7,  
Dentistin Ed-  
Apotheken:  
bis 35, Tel.  
Jalkstr. 26, Te-  
Tel. 306 10;  
Friedrichs-  
Lindenhof-  
Tel. 224 44;  
Schulstr. 17,  
Balldhof, S

## Die Werk

Die beiden  
TbB „Rahn“  
mit ihrem  
Dessentlicher  
perkultar de  
haltung zeit-  
gen- und  
Beide Ver-  
jährige Prax  
bilden. Die  
geschulten  
der Frau  
wahr geleist  
haben darin  
einen guten  
jeder Lebun-  
aber bedeute  
nung! Jede  
Frau mühte  
besüdungen  
ist acclanet,  
zulezt stübl  
des Lebens  
Der Tbb  
Geseanheit.  
Einblick in  
trieb zu a  
Nebungssta-  
ab, wozu a  
einacleden  
Alle dem  
den sind ab  
leht im An  
Gesunde  
Zeit unaufe  
für jede de  
händliche  
vereine Kol  
Reihen deu





Die in der Chur-Pfälzischen Stadt Mannheim

Wider das „gantze Juden-Pack“

Wie sich die Juden in Mannheim einschlichen und ausbreiteten Eine Schrift aus dem Jahre 1741 - Städtische Protokolle klagen das Leid einer Stadtgeschichte

wegen trauriger Emigration des gantzen Juden-Packs

in dem Schieß-Bauß

höchft-fröliche Burgerschaft.

Da das ganze Juden Volk wegen ihrem vielfältigen Verbrechen die Stadt und Land saumen mußte,

Anno 1741.

Titelblatt zum „Juden-Abschiedslied“ der Mannheimer aus dem Jahre 1741.

aus den Augen. Mitterweile hatten sie schon wieder die Erhöhung der Anzahl jüdischer Familien erreicht und trotz kleiner - leider allzukleiner energieloser - Brennklöppe lief der Starren schnell den Berg hinab. 1810 bis 1820 kämpften die deutschen Rünfte um ihr Recht und in den Mannheimer Akten finden wir die Klage einer Junkt:



Der Hausierer

Können, vermehren sich daber unendlich; alle Beschäfte und Unbeschäfte, sogar Kinder von 12 Jahren, Knechte und Kälbe handeln und meistens mit unferen, den Ellen- und kurzen Waren, auch Galanteriewaren.

Sie handeln und suagern, sie betrogen und schwindeln, so durch Hunderte von Jahren, bis zu unserer Nachtübernahme. Vergessen wir es angesichts des drahtigen Beispiels in Mannheim nicht, sie suagern, betrogen und schwindeln weiter bis in alle Ewigkeit, wenn wir schlafen. Der ruhige, anständige Bürger ist ihnen das beste Futter, erst fällen sie ihn ein, um ihm in aller Ruhe das Blut aus dem Körper saugen zu können.

So wie hier in der Stadt Mannheim, so in ganz Deutschland, und auf der ganzen Welt, wird mancher Mannheimer schon soviel unter diesem Schmarotzervolk gelitten, daß nur der verfallteste Idiot nichts daraus lernen kann. -- Wa --

Comparierte Josua Atrou, portugiesischer Jud, alhier, alt ungeschätz 18 Jahr, nebenst Lea, Juden Abraham Atrou's Tochter, ungeschätz 13 Jahr alt, assitiert von ihren respecitiven Brüdern und Beirern Moise und Mardochai Atrou, wie auch der Hochzeiterin Mutter, des verstorbenen Juden Abraham Atrou's Wittib, ungeben einmütig zu vernehmen, wie daß anfangs ermelter Josua Atrou sich mit besagter Lea, seines verstorbenen Bruders Abraham Atrou's hinterlassenen Tochter ehelichen verlobt und nunmehr willens wären, solchen vorhandenen Heirat ihren, den jüdischen Ceremonien vollziehen zu lassen mit Witt, daß ein ehrfamer Rat solchen vermög ihrer der portugiesischen Juden Concession art. 2 grohg. confirmieren und bestätigen wolle. Weil dem nun bei Untersuchung der Sach sich befunden, daß nach götli. Gesetz dergleichen Heirat der Blutsverwandtschaft halber nicht verboten, sondern den Juden zugelassen sei, als ist derselbe hiermit gebeterer mahen confirmirt und bestätigt worden.

Diese „Rassenzordnung“ ärgerte den guten Stadtrat nicht wenig, aber bei Juden war da leider nichts zu machen, obwohl eine solche Heirat eigentlich mit dem Pranger, Rutensträgen und Landesverweis bestraft wurden. Die Judenplage machte sich immer mehr bemerkbar. Als sich 1681 Mordochai Dinkelspiel mit der Tochter des Rb Zacharias verheiratete, wurde dem Stadtrat die Jüdererei zu bunt und er bat den Churfürsten, keine weiteren Juden mehr zuzulassen.

„damit dieselbigen mit der Zeit sich nicht über die Christen erheben und also jene stärker und mächtiger als diese werden, auch mithin den Christen allen Handel und Rahmung, die ohne das anjeho gar schlecht ist und zerfällt, gänzlich entziehen und benehmen mügen.“ Die Anzahl der Yidden wurde auf 84 Familien festgesetzt und die 84 Familien vertraten ihren Stamm besser als in falscher Weichlichkeit angenommen wurde.

Der Wucher und Betrug blühte

Die guten Mannheimer wurden arm gemacht. Man trat auch diesem Uebel entgegen und setzte den Höchstzins für verliehene Darlehen fest. Bis zu 100 Gulden durften sie vom Zaler nur einen Pfennung und bei höheren Beträgen nur bis zu 5 Prozent nehmen.

daten bewachen lassen, so daß bei manchenmalen in die 9 Tage fürwährenden dergleichen Judenhochzeiten es nicht wohl gräßlicher oder fürstlicher zugehen konnte.“

Die Regierung mußte eine Verordnung herausgeben:

Den Juden sollte das Tragen der spanischen Huden, wie auch kostbaren Kleider und Mäntel von Damast und Seide abgestellt werden, hingegen dieselben mit gemeinen schwarzen oder gar anderen Mänteln wie in Frankfurt, Worms und anderen Städten gebräuchlich, jedoch ohne Schabbedeckel auf die Straßen aufziehen sollten, deren Weibern und Töchtern aber das kostbare Gold- und Silber-Tragen verboten sein.“

Darauf erwirkten sie das Recht, daß „die gebräuchlichen gelben Ringeln, dadurch sie von Christen unterschieden werden, an ihren Kleidern zu tragen“ nicht verlangt wurde.

Das „gelbe Ringeln“ war aber nicht notwendig, denn man erkannte das freche Volk an genug anderen Dingen. 1741 erschien eine Schrift gegen das „gantze Juden-Volk wegen ihren vielfältigen Verbrechen“. Die Lage hatte sich zugepscht, aber leider - wieder einmal - wurde dem „gantzen Juden-Pack“ Stadtverweis angedroht. Berechtigte Verachtung und Eohn sprüht aus den Reilen der Schrift, aber nicht nur das, sondern auch eine bittere Anklage an eine kümmerliche kurpfälzische Regierung, an die sich die schleimigen Gesellen auch schon anzuschließen wußten.

Endlich wurde ihnen wenigstens verboten, in der breiten Straße und den engen Pfanden zu wohnen und 1744 wurden ihnen die Quadrate F 3 bis 7, G 3 bis 6, H 3 bis 6, J 2 bis 4 und K 3 und 4 zugewiesen. Hier entstand also das lang erstehnte Judenviertel und an der Synagoge (1851 wurde die alte durch eine neue ersetzt) zog sich die nach Knoblauch, Krämerladen und Ramschlocher dustende Judengasse.

Doch der Blutegel saugte unentwegt weiter und das auserlesene Volk verlor nie sein Ziel, der Beherrscher der Welt werden zu wollen.

Wir sehen und hören - riechen und fühlen es genug: in Mannheim gibt es mehr Juden, als der stets verträgliche Charakter des Mannheimers zu verbauden vermag. Wo Juden sind, sind freche Juden, weil ein Jud eben ein Jud ist. Er ist gar kein seltenes Bild in Mannheims Straßen, der alte, kleine Jud im schwarzen, langen Mantel, einen „Kofs“, dem Nachkommen des Schabbedeckels, auf dem Kopf, langer Talmud-Bart, von Grumb auf schmähig, riesige Plattfüße, krumme Beine, ein hübsches, „zierliches“ Käschchen und was alles noch zu einem jüdischen Jud gehört. Bei diesen Gestalten hat man das Gefühl, als sei dieser Lumpenlammer, Altpapierhändler oder welches Geschäfte er auch betreiben möge, noch ein sehr hohmer Jude, der allabendlich demütig seinen Gott um einen größeren Nebhach bittet. Denn wenn der Tüchtige ein Vermöggen angeammelt hat, ist er nur noch „pro-forma-stromm“, damit die Raffegenossen keinen geschäftlichen Anstoß an ihm nehmen. Wehe, wenn er weiterhin neue Geschäfte zu machen gedenkt und die Synagoge nicht besucht...

Die Mannheimer kanten von jeder ihre Poppenheimer und schen sich kräftig zur Wehr. Aber leider gab man dem Jud einmal den Keinen Finger, und schon hatte er die ganze Hand mit daranhängendem Kopf und Kragen, und den Geldbeutel, mit allem, was dazu gehört.

Schlechte Erfahrungen! Frechheit und gauerhafte Geschäftstüchtigkeit sind das erste Merkmal dieser Rassenjese. Schon 1589 befaßl Behann Rasmir:

„daß den Juden als des Namens Christi lästerlichen, auch den Christen ärgelichen und ihres Wuchers halber beschwerlichen Leuten in der Pfalz und ihren Banben keine häusliche Wohnung verstatet werden sollte.“

Das war gut gesprochen. - Mannheim wurde geboren und gewachte eine Handelsstadt zu werden. Schon waren sie da, die „portugiesischen Juden“ und die sogenannten „deutschen Juden“, eine reizende Gesellschaft. 1660 bauten sie sich eine Synagoge, denn ein Gotteshaus muß sein, wenn man vor allem wirtschaftlich die Welt beherrschen möchte. Jeder von den beiden - den Portugiesen und den Deutschen - wollte natürlich die erste Stötte spielen, und mitunter hatten sich zwei Krächen spensseitig die Augen aus. Schon hatten sie sich in den Haaren, und 1681 gab's in der Synagoge eine nette Keilerei - was ungeschätz wie ein „aufregender“ Geschäftsbetrieb in der Berge ausgefallen haben mag.

Magnus Hirscheid ist durchaus elchis Reus. Kein, der moderne Jud ist hrena genommen gar nicht modern, sondern lediglich eine Neuaufgabe seines Genossen vor einigen hundert Jahren - keinesfalls aber eine verbesserte Neuaufgabe. So enthält das Aktsprotokoll vom 6. Dezember 1670 einen interessanten Hochzeitsbericht:

Juden-Abschiedslied / Der Wortlaut der Schrift gegen die Juden aus dem Jahre 1741

Der Chur-Pfälzischen Stadt Mannheim höchstfröliches Te Deum laudamus

Te Deum laudamus! Den Juden zum Spott / Wir mit Jubel rufen zu dir großer Gott! Te Deum laudamus! du hast es vollend / Das Christen Betragen hat du gemacht ein End.

Te Deum laudamus! O großer Landes-Fürst! So nach Gott der Wittler und Lands-Vatter ist / Te Deum laudamus! Er leb lange Zeit / Und genieß in Gesundheit unendliche Freud.

Te Deum laudamus! Freyherrliche Gnaden / Als Richter des Landes und Schützer vor Schaden / Te Deum laudamus! Executor er ist / Million-mahlen danckt ihm ein jedweder Christ.

Te Deum laudamus! sagt die Geisteslichkeit / Mit Lauten, Trompeten auch alle erkrent / Te Deum laudamus! Die Bößf seynd zerhöret / Anjeho der Christlich Schaaf-Stall sich vermehrt.

Te Deum laudamus! die Obrigkeit spricht / Daß soliel Strapazi nunmehr hat nicht / Te Deum laudamus! gmacht ist der Garous völlig denen Juden zum Stadt-Thor hinaus.

Te Deum laudamus! Wohl weiser Stadt-Rath /

Daß nunmehr kein Juden-Insaß in der Stadt / Te Deum laudamus! gratulire daß sey / Stadt Mannheim vom völligen Judenthum frey.

Te Deum laudamus! Schreibt die Burgerschaft: Ja gewißlich mit seinem Wechr keiner verschafft / Te Deum laudamus! spahrt kein Lob noch Schüh / Gebt nur gleiche Salbe daß donnert und bligt.

Die frolockende Burger in Mannheim über den traurigen Abmarsch der Juden aus dieser Stadt

Frolockend sehen wir euch Juden aufmarschieren, Wir wünschen breite Schuh euch Mauth auf den Weg: Ihr trauret, und bey uns läst sich Frolocken spüren.

Sa hurtig munter drauf, warum sehd ihr so trüg?

Te Deum laudamus! Ruft das ganze Land / Da alles ist kommen in erwünschten Stand / Te Deum laudamus! Saß jeder a'geu Gott: Wir all Bivat trinken! / d'Juden sollen seyn tod.

Te Deum laudamus! all insgesamt schrent / Jährlich wir thun sehdn die heutige Zeit / Te Deum laudamus! Ihr Edrlchen Bivat, Gott geb, daß kein Juden-Günd komm mehr in d'Stadt.

Habt ihr in Mannheim nicht euch Pfeissen genug geschritten, Habt ihr darinnen nicht gefüllt Raub und Saß, Hat nicht die Kaufmannschaft von euch gaug Schad erlitten,

Drumb troll dich hurtig fort, du böser Juden-Pad.



Der Trödler





Die kostenlosen Auskünfte sind ohne Gewähr! H B - Briefkasten Den Anfragen ist die letzte Bezugsquittung beizufügen Anschriften an die Briefkasten-Redaktion nur mit voller Adresse

Rechtswunde des Alltags

Instandsetzung der Häuser Feuerversicherung

Die Hausbesitzer haben von den Möglichkeiten, die ihnen die Reichsregierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms...

Wichtig ist es nun für die Eigentümer ungenutzter und renovierter Häuser, ihre Feuerversicherungsverträge zu prüfen...

Angenommen das Haus hat nun eine Wertminderung durch Umbau erfahren, der Hausbesitzer hat aber unterlassen, die Versicherungssumme dementsprechend erhöhen zu lassen...

Es ist bei der Feuerversicherung vorgeschrieben, daß — bei ausreichender Versicherung — bei einer Brandschädigung ein Abzug gemacht wird, der sich nach dem Alter und dem Zustand des Gebäudes richtet...

Die Einwirkung der außerordentlichen Feiertage auf die Lohnfestsetzung

Eine Bestimmung in allen Tarifverträgen lautet, daß diejenigen Feiertage, die in die Woche fallen, von Lohn nicht abgezogen werden sollen...

Der Vater hat das Vormundschaftsrecht über den Verkehr seiner minderjährigen Kinder

Jede minderjährige Person steht unter der natürlichen Gewalt ihres Vaters, der kraft dieser Gewalt das Recht und die Pflicht hat, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen...

Pfändung wertvoller unpfändbarer Sachen bei Zurverfügungstellung minderwertiger Sachen

Nach § 811 der Zivilprozessordnung sind eine Reihe von Sachen, die dem persönlichen Gebrauch des Schuldners...

Unterstützungsanspruch des jugendlichen Arbeitslosen

Arbeitslose, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, können Arbeitslosenunterstützung nur dann beanspruchen, wenn der erforderliche Lebensunterhalt nicht durch einen familiären Unterhaltsanspruch gewährleistet ist...

Fürsorgeverbände haben nur dann einen Anspruch auf Rückzahlung geleisteter Unterstützungen, wenn der Unterstützte im Besitz eines verwertbaren Vermögens ist...

Fragen und Antworten

Handbesitzer verteilt das Liebesoffert für jeden Mieter, und große Familie oder Wohnung, aber keine Bitte werden Sie mir Auskunft, wie die gegenseitigen Bestimmungen lauten...

Herbert Hoffmann

Sie haben uns in Ihrem Schreiben vom 7. Oktober recht gute Ratschläge unterbreitet. Wir freuen uns über das große Interesse, das Sie unserem „Hafenkreuzbanner“ entgegenbringen...

Ehescheidung auf eigene Faust

Vor einem Gericht in Cardiff (England) ist jetzt ein Fall von geradezu tragikomischer Rechtsunkenntnis entblüht worden...

Unkenntnis der Ehefrau

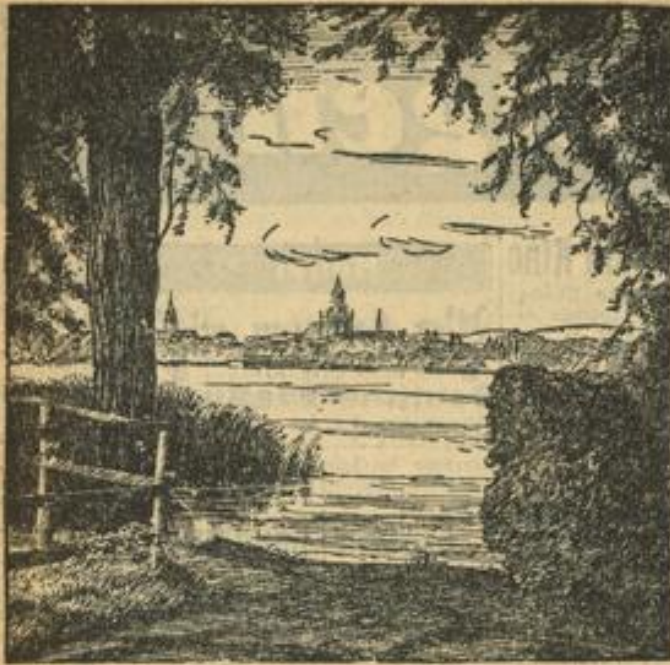
Unkenntnis der Ehefrau und Dr. Friedmann'sche Behandlung. Ist diese Behandlung erfolgversprechend? Ist sie in Deutschland erlaubt?

Unerwarteter Besuch

Unerwarteter Besuch. In unserem Haus wohnen 13 Familien. Nachdem im Juli eine neunköpfige Familie eingezogen ist, bekommen wir oftmals Liebesoffert. Der







An den idyllischen Ufern des herrlichen Bodensees

verleben alljährlich Zehntausende von Volksgenossen schöne Frühlingstage. Hier finden sie Erholung, Kraft und Freude.

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz... Fässertypen: 25, 50, 75, 100, 150, 200, 300, 400, 600 Liter.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Am Dienstag, 16. Okt., nachm. 3 Uhr: Treffen der Mitglieder der Kriegerw.- u. Haushaltungsschule Heuberg...



Die guten Betten nur von Betten-Dobler... Laden 5 2, 7... Reinigung T 6, 17... Tel. 229 18

Damen- u. Herren-Kleidung... GROH... Tel. 31 200

Böchnerinnen Heim Lerner... J 7, 27... Tel. 225 25

Lehrkräfte, Schneider, Friseurinnen... Tel. 470 86

Todesanzeige... Philipp Bürkel... Ehrenmeister der Malerpflichtinnung Mannheim... Die Feuerbestattung findet am Montag, den 15. Oktober 1934...

Danksagung... Ernst... Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Blumenspenden... Familie Ernst Ott Metzgerei

Danksagung... Magdalena Dick wwe. geb. Bogen... Rudolf Dick u. Frau Willibald Dick u. Frau

Geld bedeutet die Erfüllung Ihrer Wünsche... Die Preuss.-Südd.-Klassenlotterie... bringt wieder über 66 Millionen RM zur Verlosung... 2 Millionen RM auf ein Doppellos... 1 Million auf ein Los

Nach dem kleinsten Ort fährt Sie die neue „VB“-Straßenkarte... Völkische Buchhandlung... nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung

Danksagung... Franz Reichert... Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Herrn Franz Reichert

Row of small advertisements for various goods: Wdam Emig, Möbel?, Kinderwagen, Schmuck, Besen, Carl Friedmann, Spielzeug, Schirme, Bürobücher, Eier-Butter-Käse, Weinhandlung, Steibr. Büttle.

Amtl. Bekanntmachungen... Arbeitsvergebung... Lebensrettung... eine öffentliche Belobigung...

Presto-Fahrräder Verkaufsstelle... Rüche... HeBrad... Schlafzimmer!

Möbel-täufer... Sonder-Angebot in Küchen... Möbelhalle Meisel... NEUE ZIRKEL... Berlitz-Schule

Küchen... Unterricht... Mathilde Schmidt... Violin- u. Klav. Unterricht... Färberei Kramer

Mehr Licht... Verleih-Anstalt... Adler & Binge... Dampfwaschanstalt... Erika-Schreibmaschinen

Umzüge... Jetzt ist es richtig... Bölinger... Tapeten - Linoleum

Obstverkauf... Am Dienstag und Mittwoch... Landesbauernschaft Baden

Mohnten... Schlafzimmer!... Umzüge

Umzüge... NEUE ZIRKEL... Berlitz-Schule

Färberei Kramer... Matratzen-Bräner

Herde... Erika-Schreibmaschinen

Bölinger... Tapeten - Linoleum

Hanewacker advertisement with logo and text: Ein Tabak, der auch Ihnen viel Freude machen wird: Er ist bekömmlich, stillt den Durst und kann bei jeder Tätigkeit unauffällig genommen werden!

# Der Umbau des Nationaltheaters vollendet

Mannheims Nationaltheater hat im Laufe der Jahrhunderte seines Bestehens schon mancherlei Umgestaltung mitmachen müssen. Verbesserungen wurden vorgenommen, die Räume vergrößert und alles dazu beigetragen, um den guten Ruf des alten Hoftheaters zu erhalten und zu fördern. Jetzt haben wir wieder einmal eine solche Bauperiode hinter uns und neue große Veränderungen haben innerlich und äußerlich diesem Kustentempel ein neues Gesicht gegeben. Bevor wir uns mit den neuen Veränderungen, über die wir schon während der eigentlichen Bauzeit berichteten, befassen, sei kurz die Geschichte des alten Schillertheaters gestreift.

## Das alte Theater

Aus dem im Jahre 1724 unter Kurfürst Karl Philipp von Schloßbaumeister Froimont im Quadrat B 3 erbauten sogenannten Schütthaus (dreigeschossiges Proviandmagazin und Zeughaus mit harten Keller. — Kreuzgewölben — siehe Kupferstich von Baertels 1758) entstand durch Umbau in den Jahren 1776 bis 1779 ein Komödien- und Redoutenhaus. Kurfürst Karl Theodor hatte den Architekten Lorenz Quaglino mit diesem Umbau betraut, bei dem außer Bühne und Zuschauerhaus der noch heute erhaltene Konzertsaal entstand und zur Unterbringung der benötigten Nebenräume drei risalitartige Vorbauten am Schillerplatz ausgeführt wurden.

In diesem Theatergebäude hat am 13. Januar 1782 die Uraufführung von Schillers Räuber stattgefunden.

Aus dem Bestreben, alle Einrichtungen, insbesondere diejenigen, welche der Sicherheit der Theaterbesucher und des Bühnenbetriebes dienen, nach Möglichkeit entsprechend den neuesten Fortschritten der Technik und gemäß den erprobten Grundrissen und behördlichen Vorschriften über Theaterbau zu vervollkommen, hat sich die Planung und Ausführung des jetzt fertiggestellten Umbaus entwickelt; er erstreckte sich auf

### Zuschauerhaus und Bühnenhaus.

Das Bauprogramm läßt sich kurz in folgende Punkte fassen: Standsicherheit, Feuerfestigkeit und Verkehrssicherheit des Gebäudes, Zweckmäßigkeit und Hygiene des Betriebes.

## Die Veränderungen im Zuschauerhaus

Im Zuschauerhaus wurden bereits in den Sommerferien 1933 die stark belasteten Keller-Gewölbedeckel mit neuen Eisendeckelplatten unterfangen, um weiteren Setzungen dieser Fundamente vorzubeugen. Der Umbau in den oberen Geschossen setzte sodann im Mai dieses Jahres nach Verlegung des Theaterbetriebes in den Hofgärten ein und ergab im wesentlichen folgendes:

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Vestibül durch Verlegung der zur Parterredöhe führenden Stufen und Verbreiterung des Umganges, ferner durch Verlegung des Abendkassenschalters aus dem Vestibül in den durch Umbau vergrößerten Abendkassenträum.

Abbruch des unzulänglichen Treppenhauses am Schillerplatz und Erstellung eines neuen Anbaues mit geräumiger Treppe zu sämtlichen Rängen, mit Toiletteanlagen in sämtlichen Geschossen, mit neuen verbreiterten Parfettausgang und Windfang, sowie mit neuem Orchesterstimmzimmer im Erdgeschoss; die seitlichen Teile dieses Anbaues bleiben ersatzlos als flankierende Terrassen auf Höhe des ersten Ranges liegen.

Anbau in der Theaterstraße, der im Erdgeschoss als Windfang zum neuen verbreiterten Parfettausgang dient und in den Obergeschossen Toiletten für die vier Ränge enthält.

Einbauten und zweckmäßigere Anlage der Garderoben.

## Das neue Hinterbühnengebäude

Gleichzeitig mit dem Umbau des Zuschauerhauses setzten die Abbrucharbeiten im Bühnenhaus ein. Der bauliche Zustand der Hinterbühne und der anschließenden Betriebsräume entsprach nicht mehr den Anforderungen hinsichtlich Stand-, Feuer- und Verkehrssicherheit. Im Laufe der Zeit waren Schäden durch Setzungen der Fundamente und anderer Gebäudeteile entstanden, auch genigten die aus Holz und altem Mauerwerk bestehenden Tragkonstruktionen den gestiegenen Belastungen nicht mehr.

## Was wurde neu geschaffen?

Vollständiger Neuaufbau der Hinterbühne und anschließenden Betriebs-

räume von den Fundamenten bis zum Dachstuhl; damit verbunden Unterfangungen der an die neuen Pfeiler anschließenden alten Fundamente und Verfüllungen alter Mauerpfeiler. Die neuen Fundamente sind in Eisenbeton mit verbreiterten Sohlen ausgeführt zur Aufnahme der sehr erheblichen Lasten des aus Eisenblech und Eisenbetondecken bestehenden jeztständigen Aufbaues.

Feuerfestere Ausführung der Abschlusswand mit neuer Projektions-Galerie an der Hauptbühne, Hinterbühne und am ehemaligen Konzertsaal.

Zwei feuerfestere Treppenhäuser seitlich der Hinterbühne.

Neuer Notausgang des Bühnenhauses und Verbesserung der vorhandenen Zu- und Ausgänge.



bedeutet  
Ihrer Wünsche  
osenlotterie  
ionen RM  
osung-  
ionen RM  
Doppellos  
ION a 1/2 Los  
VI Los 1 Doppellos  
24.- 48 Mks  
Einnahmen  
MARTIN C14  
RMER OZ11  
BANKKARTE  
Buchhandlung  
Am Strohmarkt  
Anteil  
meines lieben  
dicht  
Herzlichen  
Mannheim, der  
den ehem. Bad.  
en, sowie allen  
it. 8493-  
1934  
Einterbliebenen:  
Rediert  
Friedr. Büttle  
Holzwaren  
U 2, 7a Tel. 31978  
Eil-  
boten  
Blitz' Rote Radler  
Telefon 21870  
Mannheim, P 3, 11  
Transporte  
Einzüge  
Botendienst  
23940K  
Umzüge  
nur m. Möbelwag.  
besorgt billig und  
gewissenhaft  
Möbelapertur  
C. Hill, Qv 1, 2  
Telefon Nr. 33438  
Jetzt ist  
es richtig  
den Tapetenwechsel  
vorzunehmen,  
Besser als im Winter  
-- und es kostet  
das gleiche Geld.  
Bölinger  
Tapeten - Läden  
Sackhen, Str. 42

**Münchener Asphaltwerk Kopp & Cie.**  
Straßen in Asphalt, Teer, Beton und Stein  
FILIALE MANNHEIM seit 1900

**Heinrich Schumacher**  
HOCH-, TIEF- UND EISENBETONBAU  
Mannheim, L 15, 1 • Telefon 27035  
Ausführung der Zwischendecken und Zwischenwände

**Sulzer Centralheizungen**  
G. m. b. H.  
Mannheim • M 5, 7  
TELEFON 242 55/57

**Fritz Lange**  
Malerei- u. Tünchergeschäft  
Dürerstraße 20  
Telefon 44374  
Werkstätte: F 4, 2

**LUDWIG DEANA**  
Terrazzo- und Zementgeschäft  
Pumpwerkstraße 35  
TELEFON 523 07  
AUSFÜHRUNG VON TERRAZZO-ARBEITEN

**J. BIRINGER**  
ZENTRALHEIZUNGEN  
U 6, 3  
Fernsprecher 299 20

Bau- u. Möbelschreinererei **Albert Rahm**  
INNEN-AUSBAU  
Verschaffelstraße 34 • Telefon 509 81

RABITZ- UND VERPUTZARBEITEN  
**AUGUST KUCH**  
Stöckhornstraße 47 • Telefon Nr. 534 02

**FRITZ KURZ**  
Bau- u. Möbelschreinererei mit Maschinenbetrieb  
Telefon 507 11  
Uhlandstraße 7

**Schäfer-Bauplatten** für Decken, Wände, Dächer, Garagen usw.  
mit Kräftespeicher — durch hoch vorgespannte Armierung gebildet —  
überall vorteilhaft und zur Vorschrift gemacht! — Lieferung Theaterumbau:  
W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11  
Tel. 270 41 ca. 1600 qm Decken-, Wand- und Dachplatten

**FAFUMA**  
Spezialausführung der wasserdichten Terrassen-Isolierungen nebst Plattenüberbelag

**ANDR. KÖNIG**  
INH. HEHN & GREINER  
Mannheim, Friedrichsfelderstr. 19/23 • Tel. 41279

Stahlbau Stützen Träger  
Fachwerk-Konstruktionen Schlosserarbeiten

Neue Aufzugsanlage für Personen und Material, die neun Stockwerke verbindet. Durch zweckmäßigere Aufteilung der allen sehr verschiedenen hohen Geschosse konnten zwei Geschosse mehr gewonnen werden, so daß der Hinterbühnenbau nunmehr jeden Geschosse enthält. Es wurde eine wesentliche Vergrößerung der Rufflächen erreicht, und zwar

ca. 500 Quadratmeter mehr für Magazine und ca. 170 Quadratmeter mehr für Personal. Im Zuschauerhaus wie im Bühnenhaus hielt man bei der Ausgestaltung der Räume die Grenzen gedogener Einfachheit ein, bei der Auswahl der Materialien war in erster Linie die Zweckmäßigkeit bestimmend. Reicherer

Schmuck erhielten lediglich die Repräsentationsräume wie Vestibül und Foyer. Dem Theatergebäude jetzt auch ein vollständig neues äußeres Gewand zu geben, war aus technischen Gründen leider nicht möglich; es muß zugewartet werden, bis die neuen Teile der Umfassungswände und Umbauten genügend getrocknet sind.

den Rischen zwischen der Logentüren findet. Jeder Rang hat jetzt künftig ein Foyer, der erste sogar einen Balkon, auf dem geraucht werden kann. Beim Umbau der Zugänge hätten wir bereit vor einiger Zeit sein, daß hier nur Holz verwendet wird und müssen hoffen, daß man dies auch wieder getan hat. Der Grund hierfür ist sehr einfach und doch interessant.

## Ein Gang durch das neue Haus

Am Hinterbühnenhaus, in dem wir beginnen, haben allein 60 Firmen mit annähernd 1200 Arbeitern gearbeitet, wie überhaupt in dem ganzen Bau ungefähr 1400 Arbeiter am Werke waren. Interessant ist es dabei zu erfahren, daß nur ein Fünftel dem Arbeiterstamm der jeweils ausführenden Firmen entnommen werden durfte, während der übrige Teil der Belegschaft aus arbeitslosen Volksgenossen bestand. Die Intendanten lud uns am Freitagmorgen zur Besichtigung des nunmehr fertigen Hauses ein, das wir von zahlreichen Besichtigungen während der einzelnen Bauabschnitte genau kannten. Aus diesem Grunde können wir uns auch genau ein Bild von dem machen, was hier in diesen fünf Monaten, die zur Verfügung standen, geleistet worden ist. Oben im Dachstuhl leben wir die riesigen Wasserbehälter, die bei Feuersgefahr und Verhängen der städtischen Wasserzufuhr mit einem Gesamtinhalt von 30 000 Tonnen die erste Hilfe leisten können. Hier ist gleichzeitig zu bemerken, daß es auffallend viel Hydranten, 41 an der Zahl, in diesem Hause und vorne in jedem Rang vier Schlauchanschlüsse gibt, die alle in der Nähe der Ausgänge liegen und deren Anschlüsse genormt sind. Unter

dem Dachstuhl finden wir, ein Stockwerk tiefer, den großen Raum des Magazins. Hier ist eine architektonische Meisterleistung vollbracht worden. Man hat es ermöglicht, unter der Last von 30 000 Kilo Wasser und der des Dachstuhls, eine Decke von über 5 Meter Spannweite zu ziehen, ohne daß in diesem Raum ein einziger Pfeiler vorhanden wäre. Wir kommen dann in den Ballettsaal, der mit zahlreichen Spiegeln und den berühmten Holstangen ausgestattet ist und müssen hier wie auch in allen anderen Garderoben des Hinterbühnenhauses die ausgezeichneten hygienischen Einrichtungen (Brause, zahlreiche Waschecken, Toiletten) bewundern, die nicht viel Platz einnehmen. Die Ballettmeisterin und der Solotänzer haben ebenfalls zwei nette Räume und die Chorherren und Damen werden über ihre neuen Räume sehr erfreut sein, bei denen die sinnvolle Einrichtung der klappbaren Spiegel und die Beleuchtung auffällt. Die Wände und Decken der Nebenräume sind übrigens ledersack gegen Schall isoliert. Bei unserem weiteren Rundgang sind auch die augenfälligen Verbesserungen der Maschinen-Galerie der Hauptbühne zu sehen, auf der man künftig fahrbare Scheinwerfer hin und her bewegen kann.

Beim Besuch des Zimmers der Solo-Damen I erinnern wir uns, daß der alte Aufenthaltsraum überhaupt sein Licht aufwies, während heute zwei Fenster Tageslicht spenden.

Im Erdgeschoß kommen wir zur Feuer- und Telefonzentrale und bewundern auch die neuen Kesselanlagen. Es sind dies zwei kleine und zwei große Dampfessel und außerdem ist noch ein Hochdruckessel für Bühnensäfte vorhanden. Auch der Akkumulatorraum wird mit gebührender Hochachtung bewundert, denn von hier aus kann das Haus mit Kohlelicht versorgt werden. Im Kesselhaus selbst ist auch noch der Schlusstein des Architekten Mühlbörner zu sehen, der aus dem Jahre 1853 stammt und auch die Zentral-Wassermanlage zur Entstaubung des ganzen Hauses darf man nicht vergessen.

Beim Besuch des Zuschauerhauses fällt der äußerliche Aufbau bis zum vierten Rang auf, der jetzt insgesamt durch vier Treppen zu erreichen ist; links im Vestibül befinden sich jetzt vier Schalter und eine öffentliche Fernsprecheinrichtung. In den mit pompejanischem Rot belegten Zugängen zu den Rängen fallen die beiderseitigen Garderoben (gegen Gebühr) auf und daß man jetzt nur noch Garderobenhaken an

Das Mannheimer Nationaltheater hat bekanntlich eine hervorragende Kunst.

Diese verdankt sie einzig und allein dieser Holzkonstruktion, die also aus diesem Grunde durch Eisenträger nicht ersetzt werden kann. Im Zuschauerraum hat sich wenig verändert. Die Wände sind alle abgewaschen worden und die Heizungsöffnungen im Parkett erweitert, die auch im Sommer wie auch im vierten Rang Frischluftzufuhr ermöglichen.

Zum Schluß müssen wir nun daran denken, die dieses Wert in dieser kurzen Zeit vorbracht haben. Wie der Intendant in seinem Schlußwort richtig sagte, haben hier unsere Arbeiter den größten Anteil. Denn was diese in den teilweise vier Schichten Tag und Nacht, unter größter Lebensgefahr, beim Umbau vollbracht haben, das muß gebührend gewürdigt werden.

Unter Anleitung der Architekten beider Baubüros hat jeder sein Bestes getan, und das Städtische Hochbauamt, das für den Bau verantwortlich zeichnet, kann stolz auf diese geleistete Arbeit sein. Mannheims Kunststätte ist auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung dank der Initiative der Stadtverwaltung wieder würdig hergerichtet worden. Hoffentlich werden sich alle Mannheimer recht oft beim Besuch dieser altbewährten Kunststätte ihres alten neuen Theaters erfreuen! H. Schmid.

## Nachstehende Firmen waren am Umbau beteiligt:

<p><b>ANTON POTT</b> Fabrik für Eisenbau u. Apparatenbau · Autogen- u. Elektroschweißerei <b>MANNHEIM-NECKARAU</b> Heinrich-Hertzstr. 4-6 / Telefon 48620 / Voltastr. 1</p>	<p><b>JOS. ADRIAN</b> Holzhandlung Mannheim-Fabrikstation · Fernruf 42248 Holz für sämtliche Zwecke Besuchen Sie bitte mein umfangreiches Lager in Mannheim-Fabrikstation</p>		
<p><b>CARL GRAB &amp; Co. GmbH.</b> M'heim-Verbindungs Kanal, Linkes Ufer 18 Ausführung der Solnhofener Treppenanlagen u. Klappenarbeiten</p>	<p><b>EUGEN LANG</b> R 3, 1 <b>MANNHEIM</b> Fernspr. 33944 Bauspenglerei und Installations-Geschäft Komplette sanitäre Anlagen</p>	<p><b>GEORG HAUN</b> Kanalbauunternehmung Neckarau, Rosenstraße 55 · Telefon 48118 Ausführung von Entwässerungsarbeiten</p>	<p><b>Hch. Reis</b> Glasermeister Wallstallstr. 50 · Fernruf 42335</p>
<p><b>Hermann Sachse</b> Inhaber: Hans Sachse Gegründet 1890 R 7, 23 · Wohnung: Charlottenstr. 2 Ausführung der Malerarbeiten des 3. Ranges mit Wirtschaftsraum</p>	<p><b>WALTER WORZELBERGER</b> Malermeister Tel. 33498 B 2, 5</p>	<p>Lieferung der Betonwerksteine zu den Fassaden <b>August Köstner &amp; Sohn</b> Bildhauerei, Steinmetz und Kunststein-Geschäft Telefon 42767 Mannheim Suchowstraße 6</p>	<p><b>KARL ZEYER</b> Telefon 32531 U 5, 11 Glaserie mit Maschinen-Betrieb</p>
<p><b>Elektrische Anlagen</b> Transparente Stil-Beleuchtungskörper <b>Rheinelektra</b> Installations-Abteilung Augusta-Anlage 32 · Fernsprecher Nr. 45211</p>	<p><b>GEORG LUTZ</b> Inhaber Th. Lutz geprüfter Zimmermeister Zimmergeschäft Gegründet 1888 Spezialität: Treppen- und Hallenbauten <b>MANNHEIM</b> H 7, 1 / Telefon 33541</p>	<p>Ausführung der <b>Rabitz- und Verputzarbeiten</b> zum Umbau der Hinterbühne Arbeitsgemeinschaft der Firmen: <b>August Roth</b> Inhaber Edmund Roth <b>Friedrich Wühler</b> <b>Georg Meerstetter</b></p>	
<p><b>Linoleumlegeschäft</b> <b>H. Tuchenhagen Ww.</b> Mannheim, S 6, 4 · Tel. 29071 Aeltestes und erstes Geschäft am Platze Ausführung von Linoleumarbeiten in ganzen Bauten, einzelnen Räumen und Treppenstufen Sachgemäße Ausführung und billigste Berechnung 1a REFERENZEN</p>	<p><b>AUGUST LEYENDECKER</b> MALER- UND TÜNCHERMEISTER Verschaffelstr. 11 · Geschäftsgründung 1900 · Telefon 51726 Maler- u. Tünder-Arbeiten Wohnungsreparaturen - Voranschläge kostenlos! Saubere Ausführung · Billigste Berechnung</p>	<p><b>SCHLOSSEREI - MECH. WERKSTÄTTE · APPARATEBAU</b> <b>FRANZ WIESSE</b> Obere Cignestr. 7 · Tel. 52513 Feinmetall-Konstruktionen wie Auslagekästen und Vitrinen · Autogen-Schweiß- und Schneideanstalt · Rollläden-Reparatur · Werkstätte Arbeitsbeschaffung ist nationale Pflicht!</p>	
<p><b>Jos. Diemer</b> Zimmer- u. Bau-Geschäft Kärlersstr. 231 · Tel. 53572</p>	<p><b>August Roos</b> Schlossermeister M 2, 4 · Tel. 31848</p>	<p><b>OTTO ELL</b> Spezialgeschäft für Elektro-Installationen, Radio-Anlagen Beleuchtungskörper U 5, 9 Telefon 31388</p>	<p><b>Wilhelm Aspenleifer</b> Baumaterialienhandlung Waldhofstr. 11 u. 11a · Fernspr. 52095 · Gegr. 1903 Ausführung von Wandplattenarbeiten</p>
<p><b>L. HINKEL</b> Meerfeldstr. 49 / Telefon 26263 Installation von sanitären Anlagen</p>	<p><b>August LANG</b> Malermeister Große Merzelstraße 6 · Telefon 41131</p>	<p><b>Aug. Kiefer</b> Werkstätte für Möbel und Innenausbau Burgstraße 35-37 · Telefon 44662</p>	<p><b>Adam Silber</b> Bauschreinerei, Glaserie Möbeltabrik Waldhof, Alte Frankfurterstraße 6 Telefon 59286 Ausführung der Sperrholztüren</p>
<p><b>Wilhelm Blase</b> MALERMEISTER Malerarbeiten Nuitsstraße 16 · Telefon 23289</p>	<p><b>SCHIFFERS</b> STAHL-TORE TÜREN ZARGEN E 2, 18 · Telefon 31083 Huthorstweg 21-27</p>	<p><b>GEBR. HARTMÜLLER &amp; BECK</b> MANNHEIM, U 6, 26 · Telefon 32980 Möbelwerkstätten · Bauschreinerei · Innenausbau <b>Peter Jansen</b> Steinhauer Feuerbachstraße 14 · Telefon 44114 Ausführung der Untersockels</p>	<p><b>Adam Silber</b> Bauschreinerei, Glaserie Möbeltabrik Waldhof, Alte Frankfurterstraße 6 Telefon 59286 Ausführung der Sperrholztüren</p>

# Nachstehende Firmen waren am Umbau beteiligt:

Abbau und Wiederaufbau  
der Hinterbühne des National-Theaters

ausgeführt durch

## Rheinische Hoch- und Tiefbau AG Mannheim

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Fernsprecher 40751/53  
Augusta-Anlage 32

### Lieferung aller Lichtpausen

K. Kraze, Werderstraße 12, Tel. 426 08  
Max Reinhard, M 7, 22, Telefon 258 91  
S. Thoma Nachf., T 6, 16, Telefon 291 75  
F. Vowinkel, S 6, 33, Telefon 222 81

### PETER SCHMITT, BAUGESCHÄFT

MANNHEIM - Karl-Ludwigstraße 14 - Telefon 420 83

übernimmt Erd-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten zu Neu- und Umbauten, sowie schlüsselfertige Bauten u. Reparaturen aller Art

Kostenlose unverbindl. Angebote gerne zu Diensten

### A. KRUG

Kunst- und Natursteinbetrieb

MANNHEIM - Traminerweg 3  
Telefon 31736 - U 6, 22

Ersstes Mannheimer Linoleumleugeschäft

## Andreas Fink Wwe.

Mannheim, M 2, 3 - Fernsprecher 260 40

Übernahme ganzer Bauten  
Belegen einzelner Räume  
Belegen von Treppen  
Reparaturarbeiten

BILLIGSTE PREISE

Sachgemäße Ausführung unter Garantie - Beste Referenzen

Spengler-, Gas- und Wasser-Installationen  
Sanitäre Anlagen, Badeeinrichtungen

### Karl Lorenz jr.

Waldhofstraße 4 / Fernsprecher 533 07

### Max Schröder

Maler- und Tünchergeschäft  
Schwetzingenstraße 51 / Tel. 429 62

### Friedrich Bixner

R 7, 39 - Telefon 326 90

Ausführung der Glaserarbeiten  
im neuen Treppenhaus

### E. Hodecker Söhne

Kälteral, Lindenstraße 6 - Telefon 531 92

Ausführung von Schlosserarbeiten

### Gebr. Eichner

Inh. Jakob Eichner

Ausführung der Dachdeckerarbeit u. Blitzableiteranlage  
Meerwiesenstraße 27 / Telefon 335 98

### Valentin Fuchs

Spengler- Installation  
Sanitäre Anlagen

MANNHEIM-NECKARAU

### Gebr. Roßnagel

Schwetzingenstraße 146 - Tel. 433 64

Ausführung der Malerarbeiten  
im 1. Rang

### G. A. Lamerdin

Tel. 430 97 - Glaserei - Gegr. 1876

Seckenheimerstraße 78

Ausführung von Fenster- und Türen-  
Verglasungen und Reparaturen jeder Art  
bei billigster Berechnung

### Sachse & Rothmann

G. m. b. H.

MALERARBEITEN  
FOYER - VESTIBÜL

Fernsprecher 41612 - Rosengartenstr. 20

Eisenwerk **Gebr. KNAUER** Mhm

Stahlskelett der Hinterbühne 310 ton  
Anteile Gebr. Knauer: Führung in der technischen  
Ausarbeitung, Lieferung 240 ton, Aufstellung 310 ton.

**SONDERGEBIETE:**  
Geschweißte **Stahlbauwerke**

### WECO-Schalldämmungen

DRP und DRPa

wurden in die Wände und Decken beim Umbau der  
Hinterbühne des Nationaltheaters eingebaut.

In allen Fragen betreffend

### Lärm- und Erschütterungs-Bekämpfung

wenden Sie sich in Ihrem Interesse an die Alleinhersteller:

## WEISS & CO. LEIPZIG C 1

VERTRETER:  
Ing. R. Klett, Mannheim, Prinz-Wilhelmstr. 19 - Tel. 442 81

## Eckrich & Schwarz

P 5, 10 - Telefon 262 26/27

Moderne  
Bau- und Möbelbeschläge

### Heinrich Ballweg

SCHLOSSEREI  
Qu 7, 28 - Telefon 335 61

Ausführung von Schlosserarbeiten

Installation, Gas und Wasser - Bade-  
Einrichtungen - Sanitäre Anlagen

### Hans Schwoers

Installations- und Spenglermeister  
Mannheim, Gr. Wallstatstr. 42 - Telefon 402 28

Empfehle mich für alle ins Fach einschlägigen  
Reparaturen und Neu-Arbeiten

### Joh. Nellinger

Mannheim, Fahrladstr. 9  
Telefon 429 38

Mechanische Bau- u. Möbelschreinerei

### Karl Buchler

Schlossermeister  
Telefon 205 28 - Belienstr. 28 u. Rheindammstr. 47

Ausführung von schmiedeeisernen  
Treppengeländern, Schaltafelschränken  
Konstruktionen für Toilettenräume usw.

### Adolf Kloos

Inhaber: Hermine Stitzel

Dalbergstraße 41  
TELEFON 308 36

**SÄMTLICHE BAUSTOFFE**

Hausentwässerungs- und Sanitäre  
Artikel / Wand- u. Bodenplatten

### E. TRABOLD

Mannheim - Lindenhof  
Meerfeldstr. 37 / Tel. 291 92

**WERKSTÄTTE FÜR  
MÖBEL UND INNENAUSBAU**

Großes Lager von den einfachsten bis  
vornehmsten Wohnungs-Einrichtungen

### Hans Müller

Spezialgeschäft für

Baumaterialien, Kanalbau u. Installations-  
Artikel / Wand- und Fußbodenplatten

MANNHEIM  
Neckarvorlandstr. 44/46  
TELEFON 268 18 u. 210 37

### Franz Halk

Mechanische Bau- und Möbelschreinerei

MANNHEIM  
Jungbuschstraße 28  
TELEFON 232 16

Seit 40 Jahren  
Werkstätte für Qualitätsarbeiten

## Leonh. Hanbuch & Söhne

Baunternehmung

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Natur- und Kunststein-Arbeiten  
Steinbruchbetriebe

### August Renschler

Baumaterialien - Ausführung von  
Wand- und Bodenbelägen - Baukeramik

Mannheim, Schimperstr. 30-42 - Tel. 519 87/519 88

### HEINRICH WOLF

Inh.: August Wolf

Glaserei - Schreinerei - Fenster- u. Türenfabrik  
Mannheim, Langstraße 7 - Telefon 527 98  
L'hafen a. Rh., Friesenheimerstr. 151 - Tel. 664 05

### GEORG ROSENKRANZ

Seckenheimerstraße 73 - Telefon 431 62

Zentralheizung u. Lüftungs-  
anlage im Zuschauerhaus

## Rudolf Geisel

MANNHEIM - NECKARAUERSTR. 154-162  
Sammel-Nummer 41254

Lieferant der Wasserbehälter

Apparatebau	Verzinkerei
Blechbearbeitung	Verzinnerei
Transport-Anlagen	Verbleierei
Flaschenkasten	







# Die Frau

# Trägerin künftiger Geschlechter

## Leibesübung, eine Pflicht für alle schaffenden Frauen

Es gibt heute nur noch wenige Frauen, die in beschaulicher Ruhe ihr Leben nach eigenem Willen und Wollen gestalten können. Fast jede Frau ist hineingestellt in den harten Lebenskampf, in dem sie immer von neuem ihre Kraft einbringen und erproben muß. Tausende von Mädchen und Frauen arbeiten tagtäglich in engen Kantoren, dumpfen Kabinen, lauten Geschäftshäusern, in von Luft und Licht fast abgeschlossenen Fabrikräumen. Ein Tag vergeht wie der andere in immer gleichbleibender Beschäftigung, jeder Tag fordert dasselbe: Mühen, verlangt ein Sichbeschreiben, ein Nichtbeachten des eigenen Ichs mit einem oft großen Drängen und Zehnen. Nur selten kann die Berufsarbeit das eigentliche Wesen der Frau zur Auswirkung bringen und letzte Befriedigung geben. Und es ist nicht zu verwundern, daß so manche Frau vor der Zeit müde und matt wird, daß ihre Kräfte erlahmen und daß sie ihre Arbeit nur noch als ein bitteres Mühsal empfindet. — Soll die Frau in dem zermürbenden Kampf ums Dasein nicht unterliegen, sollen beste Kräfte in ihr nicht erstickt werden, dann braucht sie einen Ausgleich gegen die Körper und Seele in gleichem Maße belastenden Schäden der Berufsarbeit. In einem solchen Ausgleich kann und muß jeder Frau die Leibesübung werden.

Frisches, frohes Bewegen führt zu einer Steigerung der körperlichen Kräfte und erhält die Organe gesund und leistungsfähig. Höher als die körperlichen Werte, die in der Leibesübung liegen, sind aber für die schaffende Frau die in ihr ruhenden geistig-seelischen Werte zu schätzen.

Bei Spiel, Gymnastik, Turnen, Sport fühlt die Frau, daß Kräfte in ihr ruhen, die sie nur entschlossen anzuwenden braucht. Das Bewußtsein der Leistungsfähigkeit gibt ihr die oft verlorengegangene Selbstsicherheit zurück.

Die alle Kraft lähmenden Zweifel am eigenen Können werden leichter bezwungen, und mit dem wieder erwachten Selbstbewußtsein wird auch die Kleinarbeit des täglichen Lebens leichter getan, und sie erhält neuen Wert. — Leibesübung fordert die Ueberwindung physischer und psychischer Hemmungen. Da lernt die Frau, körperliches und seelisches Mühsal überwinden und über Unlustgefühle, die störend die Berufsarbeit beeinflussen, Herr zu werden. — Das Spiel mit den Kräften des Körpers führt zu einer Loslösung vom Alltag, alle beengenden und niederdrückenden Sorgen werden beim frohen Bewegen vergessen, und das ganze Wesen der Frau wird leichter und froher. Die Freude, die die Leibesübung gibt, erfrischt jede müde Restauration, weckt und steigert das Wollen zum freudigen Kampf mit dem Leben und erhöht die äußere und innere Widerstandsfähigkeit.

Aber nur die Leibesübung, die in der Gemeinschaft betrieben wird, kann sich ganz erschöpfend auf den Menschen auswirken. Sicher hat auch regelmäßige, für sich allein ausgeführte Übung des Körpers ihren Wert. Das Bewegen wird geschult, der Körper gesund und leistungsfähig, aber es fehlen die Werte, die nur die Arbeit in der Gemeinschaft geben kann. Das Bewegen nebeneinander und miteinander steigert die Bewegungsfreudigkeit und läßt die Kräfte fühlen, die für jeden in der Gemeinschaft ruhen. Es führt den Menschen vom Ich zum Du, vom Du zum Wir, lehrt ihn, den anderen zu erkennen und zu verstehen. Da fühlt er den Unwert seines kleinen Ichs, wenn es sich nur selbst leben will, und erkennt, daß er nur dann zur Erfüllung seines Lebens kommen kann,

wenn er aufzugeben versucht in der Sorge und Liebe für andere.

Leibesübung erhält Gesundheit und Leistungsfähigkeit und gibt körperliche und seelische Kraft. Sie macht den Alltag leicht und hell, und Mädchen und Frauen, die ihr Sein ganz auswirken lassen, die trotz immer wiederkehrender äußerer und innerer Widerstände mit froher Lebendigkeit schaffen wollen, werden in der Leibesübung eine Verpflichtung zur Gesunderhaltung ihres Körpers und ihrer Seele leben müssen.

### Mutter von sechs Kindern erringt das goldene Sportabzeichen

Während im ganzen Reich die Veranstaltungen im Rahmen der Reichswerkwochen „Gesunde Frauen durch Leibesübungen“ abgewickelt werden und man sich in der großen Öffentlichkeit mit den Frauen gesunder sportlicher Betätigung der Frau beschäftigt, wird bekannt, daß Anfang Oktober eine Mutter von sechs Kindern das Reichsportabzeichen in Gold erworben hat. Diese Leistung ist der beste Beweis dafür, daß zweckmäßige Leibesübungen der Gesunderhaltung jeder deutschen Frau dienlich sind, und daß

**Kraft, Wille und Körperbeherrschung müssen unsere heranwachsenden Frauen auszeichnen**



auch Mütter sogar noch beachtenswerte Leistungen zu vollbringen vermögen. Die Leistung kommt von dem Gut Rummig (Kreis Sorau), wo Frau Jilte Reumann geb. Hammer bei dem Erwerb des Goldenen Reichsportabzeichens folgende Prüfungsergebnisse erzielte: 200-Meter-Schwimmen in 6:13,4; 75-Meter-Lauf in 11,8; 20-Kilometer-Waldläufer in 50:06; Weibsprung 15 Punkte und Barrenübung 15 Punkte.



## Ein Rückblick — und ein ernstes Wort an die Vereine!

Die Werkwoche für die Leibesübungen der Frauen geht ihrem Ende zu. Es ist darum angebracht, Rückblick zu halten.

### Was wurde getan?

Die Vereine haben sich eifrig bemüht, dem Ruf des Reichsbundes für Leibesübungen Folge zu leisten. Da die Zeit etwas weit vorgeschritten war, mußte man es bei einem kleinen Aufstakt im Freien bewenden lassen. Vorfürhungen der Vereine auf dem Platz des TB 46, Ausschnitte aus dem Übungsbetrieb, ein Handball- und ein Hockeyspiel der Damen sowie ein Schauturnen des Turnvereins leisteten die Woche ein. Ferner, um den aufstehenden Gelegenheiten zu geben, in die

Übungsbetriebe weiteren Einblick zu gewinnen, waren die Übungsabende aller Turn- und Sport-, Schwimm- und Fechtvereine für Gäste zugänglich. Des weiteren verüchte man durch Plakate und Ausstellungen der von den Damen gewonnenen Preise in Schaufenstern allerorten der Stadt die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden zu erregen.

### So weit die geleistete Arbeit...

Nun aber ein ernstes Wort an die Vereine! Dies alles ist nicht genug! Noch nicht genug! Wohl mag die Zeit der Werbung äußerlich abgeschlossen sein, die Woche beendet. Dennoch geht die Werbung weiter. Und sie muß weitergehen, weil die große Masse der Frauen immer noch nicht von der Turn- und Sportbewegung erfasst worden ist, sondern abseits der Vereine steht und zusieht!

Wir wollen nicht fragen, wen die Schuld an diesem Zustand trifft. Aber an eines sei erinnert:

Es gab eine Zeit, da waren die Turn- und Sportvereine eine Angelegenheit der sogenannten gutbürgerlichen, besseren Gesellschaft. Man liebte es, eine Art Gesellschaft für sich zu sein. Man sah mehr den Wert des anderen Menschen, mit dem man lebte, im guten Anzug, in glatten, höflichen und nichtsagenden Formen, als in dem tatsächlichen inneren Wert seines Mitmenschen! Und darüber vergah man ganz die großen Aufgaben der Erziehung.

Der Nationalsozialismus hat uns neue Ideen gebracht. Er hat ein Volk aus seinem fatten Speicherschlaf aufgeschreckt und Neues, Großes ist im Werden. Eine Welle, die das ganze Volk ergriffen hat, geht über den Staat hinweg, eine Welle, die das Starke und Gesunde erfasst hat, hochhebt und trägt, das Morische und Faulle aber als das Ueberlebte zu Boden sinken läßt.

Fragen wir nun angesichts dieser starken Bewegtheit, in der Zeit, da die Massen zusammengeführt werden, um endlich, endlich ein nicht mehr zu trennendes Ganzes, ein Volk, zu

werden, wo die Turn- und Sportvereine ihren Platz haben, so will es uns scheinen, als würden die Vereine etwas abseits stehen. Und zwar die Sportvereine mehr als die Turnvereine. Denn während sich letztere bemüht an die Masse wenden, also Breitenarbeit leisten, beschränken sich die Sportvereine immer noch auf die „Annonen“-Zucht. Die kleinen Herrgötter der ersten Mannschaften mögen wohl — das sei zugegeben — ein großes Werbemittel für den Sport sein! Aber sie sollen nie und nimmer Selbstzweck sein!

Ein fallisches Prinzip liegt also vor! Statt daß die Spitzenkämpfer aus der breiten Masse des körperlich geschulten Durchschnitts herauswachsen, bleibt sie mehr oder minder Zufalls-treffler. Die Höhe und Tiefe der Leistung der Vereine hängt von ihnen, statt von dem guten Durchschnitt ab.

Darum muß es im Interesse der Vereine selbst liegen, weitest Breitenarbeit zu leisten. Der Aufbau von unten muß von ihnen gefördert werden, weil sie nicht Selbstzweck sind, sondern dem Ganzen zu dienen haben.

Man betrachte sich einmal bei den meisten unserer Vereine die Damenabteilungen!

Wir stehen in einer Reichswerkwoche. Dies allein sollte genügen, um auf die Wichtigkeit der Sache hinzuweisen und auf die Stunden der Vereine gerade hinsichtlich des Frauensportes. Der Staat also muß es sein, der eingreift, um hier und dort neues Leben in den Vereinen zu erwecken, weil anscheinend die Vereine nicht in der Lage sind, für die Sache durch großaufgelegene Propaganda zu wirken.

Überall rührt es sich. „Kraft durch Freude“ hat seine Kurse eingerichtet, um in erster Linie jene zu sammeln, die aus irgendwelchen Gründen — es müssen also Gründe da sein! — keinen Zugang in die Vereine gefunden haben. Im VdM hat der Staat ein Mittel gefunden, zugleich geistig wie körperlich zu schulen. So entsteht überall neues Leben und damit neue Formen. Nur in den Vereinen ist es still geblieben.

Eine Handballmannschaft... eine Hockeymannschaft... eine Staffel... vielleicht auch einmal zwei oder drei!

Was aber will das besagen angesichts der vielen, die noch zusehen? Wo bleibt die Breitenarbeit, die noch zusehen? Wo bleibt die volle Einsicht der Vereine für die Sache? Oder ist die Frau nur auf dem Papier gleichberechtigt... in Wirklichkeit aber nicht?

Ein für allemal muß darum gesagt werden: Eine Frauenabteilung ist kein funktionsloses Rad am Wagen! Sie ist kein überflüssiges, lieber notwendiges Übel, das ertragen werden muß. Wie jeder anderen Sportabteilung gehört ihr genau dieselbe Rücksicht entgegengebracht und genau dieselben Mittel zur Verfügung gestellt. Denn der Frauensport ist heute mehr denn je, zu einem wichtigsten Stein im Bau des Ganzen geworden!

Raffen wir zusammen und kommen wir zum Schluß.

Die gesellschaftlichen Schranken, die die Menschen voneinander trennten, sind gefallen. Die verschiedenen Klassen und Stände sind zu einer einzigen Volksgemeinschaft im Verschwinden begriffen. Es ist auch an der Zeit, daß sich die Vereine mehr als bisher auf das Neue einstellen, weil sonst die Gefahr besteht, daß sie eines Tages, weil sie nicht in der Lage waren, mit neuen Formen den Forderungen der Zeit gerecht zu werden — überflüssig geworden sind, weil sie selbst, anstatt auf ihrem Gebiet, wie es ihre Bestimmung ist, zu führen — geführt werden mußten.

Noch ist es nicht so weit. Aber es könnte so weit kommen. Mögen diese Warnungen daher nicht in den Wind gesprochen sein. Die Aufgaben bleiben nach wie vor dieselben:

**Größtmögliche Breitenarbeit! Erfassung der Massen!**

Pflicht der Vereine aber ist es, geschulte und geeignete Leiter oder Leiterinnen — immer aber gefestigte, reife Verantwortlichen — als Übungsleiter und Erzieher hervorzubringen oder aber zu bestimmen, damit, wenn der Ruf an sie ertönt, ihre Leistungen da sind! — W.





shändler

so gut hat  
andere ei-  
eingeführt,  
Ausgabe des  
immer er-  
n Sonntag  
7 Uhr mit  
er Welt —  
ür 10 Pfg.  
rkäufer er-

enrunde

überschuldete-  
bekanntlich am  
wie folgt leh-

schsen — Weite  
enburg—Kord-

ober halt. Die  
Düsseldorf sind

y-Elf

Erberichthaus  
folgendes Aus-

Bresch (bede  
aher (alle 223  
ner (alle 223  
22).

chen Mitte und  
n die komplette  
auvertretung be-

hballverband

und Kriess-  
tritt der unteren  
von Neuenburg,  
geführt. Die  
Raufoms einen  
Verband" — ge-

ender

L. Fuchs-Rom-  
adion 13.30 Uhr:  
dort im Stadion  
Bog Sodambim,  
halt gegen 223  
Blag C; A 1-Pub-  
dort, 9 Uhr. —  
ft gegen 223  
wärtigen Kenn-  
handbals-Jugend  
Uhr, Blag B;  
um, dort, 16 Uhr.

on einem Offi-  
er Kugelaffen-  
en macht. Das  
weidenswerter:  
en, bis sich die  
lein — Inein-  
ist, ereignet sich  
es wechseln  
stieren Episoden  
ngeln, wirbeln-  
zu gerne steht,  
riegen zu müß-  
film amerika-  
der Schwären-  
igt Talent und

einen für uns  
Nilm aus dem  
Stedden Kri-  
en Lebenslauf  
burt bis zum  
n ebenso lehr-  
kulturfilm muß  
K.

sten Akademie,  
ag, den 14. Oti-  
im maurischen  
für Musik und  
Bortragender:  
lavier: Fried-

er Werbewoche  
n Hausprophet  
n die Opern-  
en Pausen der  
l. Die Tages-  
oche, wie schon  
Mietpreise ge-  
für Donner-  
sführung von  
geschichtlichen  
inrich" vor-  
an den bura-  
es fienen und  
aus Vlanke.

Kunststraße  
N 3, 10  
adungen



# Jugend schafft die Nation

Zum Tag von Langemarck / Von Franz Schauwecker

Mit dem Ausbruch des Weltkrieges begann eine neue Station der deutschen Geschichte. Sie trat in den revolutionären Zustand über, der sie bis heute nicht verlassen hat.

Ein Zeichen für die innere Bereitschaft — man nennt das auch „Verständnis“ — welche dieser schicksalsmäßigen Umschwung im deutschen Volk gefunden hat, ist der freiwillige Gehorsam, den dieser Anruf der großen Geschichte sogleich unter der deutschen Jugend von 1914 fand.

Es ist zwar gefährlich, in der bloßen Zahl, die man nicht zählen, sondern wägen soll, eine letzte Behätigung dessen, worauf es ankommt, zu erblicken, aber es gibt Augenblicke, in denen die Zahl eine durchaus brauchbare Hilfsleistung leistet. Von hier aus gesehen ist es nicht bedeutungslos, daß sich damals viele Hunderttausende, ja, Millionen Freiwillige, für den Großen Krieg meldeten.

Deutschland fühlte die ungeheure Schwere des Augenblicks, in welchem der Anblick der Ewigkeit lag. Deutschland vernahm in der Kriegserklärung und in der Mobilmachung einen Befehl, der aus anderen Bereichen stammte als aus den Bezirken einer berechenbaren, materiellen Welt, die noch nach papiernen Gründen und nach Vor- oder Nachteil fragte.

Hier ging es um ein Leben über den Tod hinaus.

Da fanden sich die Menschen zusammen, auf denen immer die Zukunft ruht. Das ist die Jugend. Und zwar die Jugend, die dann sofort beim Wort genommen und auf Tod und Leben geprüft wird. Hier gab es kein Ausweichen mehr. Hier galt kein Verstecken mehr. Hier wurden die freiwilligen Jünglinge — bebenden wir uns ruhig dieses schönen alten Wortes, das ewige Jugend in sich trägt — sogleich beim Genick genommen und in die großen Schlachten hinausgeschmettert, in denen manchmal fünfzig unter hundert von ihnen den Tod fanden. Da fielen an einem einzigen Tage Tausende von deutschen Menschen, denen noch kaum der Bart wuchs, die fast nichts vom Leben kannten, die lebend und begeistert hinausgezogen waren in jenen Triumph, von dem sie noch nicht wußten, daß er als Tod vor sie hinstreten würde.

Sie hatten Blumensträuße an den Gewehr- mündungen und Lieder auf den Lippen, sie hatten die Brust vor sich und die Begeisterung der Menge hinter sich, als sie aus ihren Kasernen zum Bahnhof marschierten. Das war einfach. Es war sogar schön.

Und dann kam der Krieg. Dann kam die Granate. Dann kam der Bauchschmerz und der Hunger und die Verlaunung und die Uebermüdung und der Dreck und der Schweiß. Dann kam jene brutale Abwäsche, die die ganze Begeisterung unterwusch, mit einem Auf. Dann kam die Sachlichkeit, der Ernstfall.

Und jetzt kam es darauf an, zu zeigen, was das war, was in dieser Jugend steckte. Jetzt hatte



Nach einem Gemälde von H. Kunze (Mannheim)

## SOMMERSONNENTAG

Noch klingt vom Sommer in den Lüften.  
Die Blumen, die vom Blau des Himmels zehren,  
Besternen noch die Wiesen und die Triften.  
Wie lange wird es nur noch währen?

Vielleicht ist es der letzte Tag  
Voll Kinderlachen, Fallerschweben.  
Bevor der Herbst nun kommen mag  
Laßt uns voll Dank die Sonnenstunden leben.

sie eine fabelhafte, legendäre, sagenhafte Seltsamkeit, zu zeigen, ob sie noch von jenem Geschlecht sei, das damals im breanenden Saal Egeis nicht weglief, sondern blieb und aussieht, ob auch die brennenden Balken auf sie alle herunterfielen, ob auch die Speerschiffe der Feinde sie trafen. Jetzt war es soweit, daß wieder einmal in der deutschen Geschichte die Kraft, die Zähigkeit, die Tapferkeit des Deutschen erprobt werden konnte.

Eine riesige Faust erhob sie alle zusammen wie einen großen Körper hoch in die Luft, schüttele sie, und eine donnernde Stimme, geladen von Unerbittlichkeit, rief ihnen zu: „Bekenn, was ihr wert seid!“

Dieses Bekenntnis hieß: Tod oder Leben. Und vor diesem Bekenntnis stand jede Mühsal und jede Not und Qual der Welt.

Und mitten in diesem Bekenntnis standen junge, blühende Männer, die das Leben noch

garnicht kannten, die bisher nur Gestrift waren von ferner Ahnung und blassen Wetterleuchten.

Nun aber, mit einem knallenden Schläge wie von einem maßlosen Fußtritt standen sie in einem bisher unvorstellbaren Herzstesse von Tod, Schrei, Schmutz, Verzicht, Verzweiflung, Mut, Durst, Blut, überschrien von gelenden Kommandos, die kein Ausweichen zuließen. Plötzlich konnten sie, die bisher keiteren, unerkümmerten jungen Leute, nicht mehr sich verborgen. Es half ihnen alles nichts. Sie mußten dableiben. Mehr noch: sie mußten sich bewähren. Sie sollten nicht nur aushalten — nein, sie sollten angreifen.

Und da geschah das, wovon man bei dem jahrzehntelangen Ausfall jedes Ernsthalles befürchten konnte, daß es nicht mehr geschehen könne: die Bestätigung, die Bewährung. Diese unerfahren, erlebnislose, glatte, kindliche Jugend, der noch keine Hornhaut gewachsen war,

blieb nicht nur aus, sondern sie griff an, sie stürmte vor, sie sang sogar Lieder in Angriff und sie fiel zu Tausenden auf den Schlachtfeldern, von denen man es nicht vergessen soll, daß sie nicht bloß die Felder der Ehre, sondern auch die Felder des Grauens gewesen sind.

Eine härtere Probe konnte dem deutschen Volk in seiner Jugend nicht zugemutet werden als diese Feuerprobe der heißen Knaben, die aus wohlbehüteter Heimat, Häuslichkeit und Sorglosigkeit mitten in das schrecklichste Entsetzen geschmissen wurden, das die Welt kennt: in den Krieg.

Die Probe wurde bestanden. Sie war wahrhaft blutig und härter genug. Sie war sehr genau und sehr sachlich. In allem Trommelfeuer herrschte eine eisige Räte der Zweckmäßigkeit. In jeder Stichflamme des vernichtenden Einschlags glühte eine jedem Gefühl unzugängliche Mathematik der Schußberechnung nach Tabellen, Windrichtung und Rohrausbrennung. Das glühende und fressende Schicksal war äußerst nüchtern und gelassen. Begeisterung und Wunschtrom, körperliche Kraft und rasende Mut wurden hier auf einen Standpunkt zurückgeführt, der höchstens noch zum Zuschauerium beurteilt war. Dies allein schaffte nicht das Geringste.

Es kam außerdem auf das Können an. Es kam daneben auf genau die gleiche Sachlichkeit und Ernstheit an, die einem Knast und Fall mit Tod und Explosion unmittelbar vor die Nase gesetzt wurde.

Und da haben diese jungen Deutschen nicht verlagert. Sie haben sich glühend in die Verbrennung hineingeworfen, glühend und zugleich kalt am Gefühl, am Maschinengewehr, über Rime und Korn, am Blitzgerät, an der Telefonkrippe, hinterm Minenwerfer.

Diese deutsche Jugend hat im großen Kriege die deutsche Ueberlieferung aus zwei Jahrtausenden mit Blut und Schweiß weitergegeben an die, welche nach ihr kommen.

Die übernommene Aufgabe ist vielleicht nicht so sichtbar und unmittelbar, aber sie ist auf ihre Art nicht weniger schwer. Begeisterung und Sachlichkeit, Aushalten und Angreifen, Leben und Tod, Schreck und Wille — dies alles zu vereinen und es zum Siege zu führen in jener Stunde, die die Konsequenzen aus jedem Versprechen zieht um des Volkes, um der Nation willen — das ist die große Aufgabe, die heute in Deutschland lebt und der Jugend zugehört. Man kann von dieser Jugend sagen, daß ihr die Zukunft gehört. Man muß aber zugleich sagen, daß diese Jugend auch der Zukunft gehört. Und das enthält eine Verpflichtung, die durch das blutige Siegel, mit welchem sie bekräftigt worden ist, es gleichzeitig groß und herrlich machen kann, sie zu erfüllen.











# Wie die Wochenschau entsteht

VON VIKTOR SCHÜTZLER

Ein Auto huscht vorüber im Straßengewühl, eine große Limousine, kaum anders als jeder Wagen. Nur drinnen — sieht man durch die Fenster — ist er vollgebaut. Schon ist er den Blicken entschwunden. „Die Wochenschau“, sagt jemand.

Vor den Tribünen des Rennplatzes trifft man ihn wieder. Auf dem Dach der Limousine steht der Kameramann vor dem Apparat. Die Kopfhörer hat er um den Kopf gehängt. Neht spricht er ein paar Worte in die Mikschel. „Aufhören!“ Leise schnurrt die Kamera. Leicht schwenkt der Apparat über die vollen Tribünen. „Aus!“

Wem gelten die merkwürdigen Kommandos? Dem im Wagen drinnen, dem Tonmeister. Kopfhörer um, sieht auch er vor der Tonkamera. Wie ein Radioapparat mutet sie an mit Zeigern, Stalen und Messapparaten. Und die beiden Hände des stummen, hörenden Mannes da drinnen hinter den geschlossenen Scheiben regulieren an Drehscheiben. Er hört durch das Telephon, was der Kameramann sieht.

Das Rennen beginnt. Der Apparat läuft. Die Pferde sind vom Start gut abgekommen. Mit Objektiven, die gleich einem Fernrohr wirken, hat der Kameramann das Feld ganz nah herangeholt. Der Zuschauer folgt dem eilenden Geläuf, und das leicht schwenkbare Stativ, das den Apparat trägt, ermöglicht ein dauerndes Verfolgen. (Zimmer sind die Pferde im Bild.)

Das ist des Rätsels Lösung. Der Apparat bleibt immer an einem Ort! Er fährt nicht etwa — wie man meinen könnte — neben dem Geläuf einher, das Objekt erspart es.

Die Hand greift nach vorn. Für eine Sekunde verschwindet das Bild, da ist es wieder. Kleinstenmaß und noch viel näher ist jetzt das liegende Pferd im Sucher. Ein neues, noch stärker als Fernrohr wirkendes Objektiv ist eingeschaltet.

Fünf solcher Objektive sitzen an der Kamera, eine einzige Sekunde nur — und es ist eingeschaltet. Fünf verschiedene Ausschnitte des Bildes, eine Kamera bringt sie fertig, ohne daß sie selbst vom Platz bewegt wird.

Im Wagen drinnen mit unterbes der Tonmeister den rechten Klang. Er verhilft durch das Mikrophon das Getrappel der eilenden Pferde, er bemerkt die steigende Spannung des Publikums. Er hört die Leidenschaft steigen, die rufenden Stimmen. Er fängt es ein, er steuert alles zum rechten Eindruck. — Bis das Rauchen erklingt über den Sieg des heißen Favoriten.

Wieder die Leinwand in der Redaktion eilt das Geläuf, das Fluidum des Rennplatzes füllt den Raum.

„Schneiden Sie es, bitte, auf 40 Meter und brechen Sie ab, wenn der Sieger durchs Ziel ist.“

Der Chefredakteur hat gesprochen.

Die Cutter gehen in die Schneiderräume, und während der Schriftleiter den Titel bearbeitet, wirkt ihre Schere. Ueber einem Tisch läuft die Arbeit des Aufnahmetrupps noch einmal ab. Zwei Filmbänder sind es, die aufeinandergelegt sind, das obere ist der Bildstreifen, das untere die Tonaufzeichnung; denn Bild und Ton wurden ja getrennt aufgenommen.

Jetzt sind sie synchron eingespannt, Bild paßt



Tonwochenschauwagen

Der Tonmeister vor der Ton-Kamera. Mit den Kopfhörern hört er den Ton ab, bevor er auf das Filmband trifft. Verschiedene Schalter ermöglichen eine genaue Regulierung der Stärke und Klarheit des aufzunehmenden Tones



Wochenschauaufnahme im Zoologischen Garten  
Ein Kolibri wird gefilmt

nun zu Ton. An diesem Tisch, der eine kleine Vorführung ist, wird beides, das „Zuget“, bearbeitet. Wichtiges behalten und Unwesentliches herausgenommen, bis der rechte Bericht entstanden ist, der in die Wochenschau paßt. Jeht solcher „Zuget“ werden so „geschnitten“ und zur Wochenschau zusammengefügt. Viel eifrige, schwere Arbeit ist geleistet, ehe die „Musterkopie“ in die Kopieranstalt gehen kann. Dort wird schnell das Negativ nach ihr eingerichtet, denn nur von ihm können die Kopien angefertigt werden. Was die Letzteren für den Druck sind, das ist das Negativ für die Kopien.

Schon wartet die Lichtbestimmung; nicht gleichmäßig können die vielen Einzeleinstellungen sein. Hundert und mehr hat die gesamte Wochenschau an solchen verschiedenen Szenen. Für sie alle muß das Kopierlicht festgelegt werden.

Ein einfacher Streifen mit Einstanzen ist entstanden. Er wird mit dem Negativ in die Maschine eingespannt, und schon raffelt der Apparat los.

Automatisch wechselt das Kopierlicht, selbsttätig rollt das Zelluloidband durch den Entwickler, durch die Trockenschranke. Und nach

kaum einer Stunde prüft das Auge bereits auf der Leinwand die erste fertige Kopie der neuen Wochenschau. Stunde um Stunde rollt so das weiße Filmband durch den Kopierautomaten, Stunde um Stunde nimmt die Hand die Rollen und packt sie in stieberhafter Eile in die bereitstehenden Kartons.

Sie hören nicht auf zu knattern, die Motoren der Versandautos. Sie rasen zu den Theatern, sie jagen zur Bahn, sie hasten zum fertigen Flugzeug.

Aktuell, aktuell, das ist die Lösung der Wochenschau!

## Der Mann im Tonwagen

Berufsgeheimnisse im Schatten des Jupiterlichts

Es kann keine Rede davon sein, daß das Filmpublikum auf seinen Namen mit gleicher Aufmerksamkeit achtet wie auf den des Regisseurs oder auf die der Stars. Es sieht in ihm eine Art von Garderobier für das Akustische und hält ihn für nicht viel wichtiger, als den Friseur, der den Schauspielern vor der Aufnahme die Schweißtropfen von der wohlgeschminkten Stirn tupft. Bisweilen ist es auch versucht, ihn verantwortlich zu machen, wenn der Vorführer im Kino die Wiedergabe-Apparatur übersteuert oder wenn diese veraltet ist. Und gerade dafür kann der arme Tonmeister nicht das geringste.

Nur Eingeweihte wissen, daß der technische Apparat, den der Herr der Töne zu meistern hat, mindestens ebenso groß ist wie der gesamte übrige, für die Herstellung des reinen Bildstreifens erforderliche. In jedem Tonfilmatelier gehört ein ganzer Maschinenaal eigens für den Ton, in dem sich ein verwirrend scheinendes und doch wohlgeordnetes Durcheinander von Umformern, Gleichrichtern, Verstärkern, Kerrzellen und wie das Zeug sonst heißen mag, drängt. Und das alles nur damit ein, genau im Takt mit dem Bildstreifen in der Kamera laufender Film am Rande mit einem winzig

schmalen, flackernden Lichtstreifen bestrichen werden kann.

Dagegen weiß wieder jedermann vom Tonmeister, daß er im Tonwagen oder in einem gesonderten Raum schalldicht abgeschlossen sitzt, wobei er vermittels eines Lautsprechers und einer schwarzen Tafel mit vielen Hebeln das Wie dieser Aufzeichnungen dirigiert. Und er hat zu tun dabei. Verborgener unter äußerer Bewegungslosigkeit sieht die Arbeit bei ihm in den Gehörgängen und in den Muskeln der Hände. Immer kommt Unvorhergesehenes: bald hat der Apparat seine Launen, dann gibt es unter den Dialog redenden Schauspielern auf der Szenen einen, dessen Organ weicher gemacht werden muß im Apparat, ein anderer hat die Untugend, einzelne Worte seiner Rolle unvermutet laut herauszusprechen, und bei jeder Wiederholung ein anderes. Ich habe den Tonmeister helle Tropfen schwitzen sehen, als ein Fanfarenmarsch, nur für Blechinstrumente geschrieben, aufgenommen werden sollte. Was die Apparatur da aus der geringsten, kaum hörbaren Ton-Unreinheit machte, ist nicht zu beschreiben. „Wenn wir das den Leuten vorsetzen, rennen sie uns mitten aus der Vorstellung“, höhnte

düster der Regisseur. Und der arme Komponist war so verliebt in sein übrigens recht bravouroses Reiterstückchen!

Der Tonmeister, das ist der Mann im Dunkeln, außerhalb des Jupiterlichtes der Volksfälligkeit, seine Befassung eine Rindzelle, in der er mit rein akustischer Diät gefüttert wird. Sommers und nun gar in den Tropen gibt es schöne Schwigebäder gratis. Seine Tätigkeit ist ein sublimes Analysieren der zahllosen Tonkombinationen, die ein einziger gesprochener Satz enthält, er ist der Mann der überreizten Ohren wie der Regisseur der Mann der entzündeten Augen, und sein Sorgen- und Bildeskind ist das Mikrophon. Er ist es nämlich auch, der die richtige Anbringung des Instruments über den Köpfen der Redenden zu veranlassen hat, und dafür gibt es, ach, so wenig Regel und Theorie und alles ist Praxis, ein Raumgefühl, das ganz genau weiß, wie der Schall sich an den Körpern der Umstehenden, an der Dekoration und den Wänden des Ateliers bricht. Das besitzt kein Mensch von Natur aus, weil es eine ganz neue Anforderung an den menschlichen Orientierungssinn darstellt. Früher, im Barock, da gab es wohl ab und zu mal einen Architekten oder Musiker, der auf Antrieb und ohne Probe sagen konnte, wie der und der Raum sich akustisch verhält und von welcher Stelle aus die Musik am besten oder schlechtesten ist, — aber das waren eben auch Barockmenschen...

Der Tonmeister weiß auch, daß die „Tonmeistererei“ von heute noch lange keine letzte Meisterchaft bedeutet, daß das letzte Wort hier noch nicht gesprochen ist. Und wenn er, immer mal wieder, aus seinem Wagen steigt, mit einer eigenartig schleppenden Bewegung, als könne er nicht davon los, was ihm der Lautsprecher von den Geräuschen des Szenenumbaues zututet, dann braut hinter seiner Stirn ein Entwurf für noch einen Entförderer oder Entzerrer eigener Erfindung, den er dem, ach, schon so komplizierten System einfügen wird. Und in seiner Freizeit? — Ich glaube, da schwärmt er für einen Sport mit scharfer Bewegung, wenn er nicht gerade über dem Geheimnis nachgrübelt, warum riesende Wasserlein und Meeresbrandung im Lautsprecher immer klingen, als schütte man Quecksilber aus. Vielleicht wünscht er sich auch, einmal selbst Regie zu führen und die Schauspieler zu einem noch mikrofontgerechten Sprechen zwingen zu können...

Dr. E. Keilpiluz.



Ein wichtiger Tonfilm-Beruf — der Tonmeister



Die Wochenschau „eröffnet“ eine Ausstellung

Der Mann

Wie wir schon zur Zeit der Fernpartie gesehen, genau un-

Wie lange portie? Sicherheit allgemeines In für 10 Juge jed zeit zugebilligt (durch die Erfab 40 im Durchsch kommen, es w ein- bis zweijä zu einer Seltens sch tüchtig plag eingetroffen, gel

Im Mannheit die Partien, wel der deutschen G Ginnvernehmen e erwünschte e reicher Schachfr nahmen ausgef zugestellt.

Wir unterricht neuesten Stand

N a



Entstanden no 2. Sg1-13, Sg8- Sg4-16; 5. 0-0 Ld4-b3, d7-d5; Der Zug Wei berg, dessen Wg lant ist. Er ist diese Variante d graben und ihr 9. ... Sg5; 10 Sd3; 11. ab3; 12 0d7 geht nicht 14. bc4; bc4; 1 6-0; 18. 13, Sg5; 20: 22. Tael. S Diagrammstellu



Geschehene 3 Sg8-c6; 3. Sd1 43-44, Lc8-47 45-44; 8. Sg3 Dd1x13, 0-0; Diagrammstell am Zuge ist.



# Das deutsche Gesicht

So sehen wir das Antlitz des deutschen Menschen. Diese herbe Ruhe, diese irdisch-göttliche Verkörperung, das reisende oder gelebte Leben — das ist es, was uns an diesen Bildern immer wieder packt.

Es ist der große Lebens-Inhalt, der Lebens-Sinn, der Lebens-Wille, der aus dem Gesicht des Volksgenossen offenbar wird.

In allen Völkern und zu allen Zeiten sind Künstler nicht müde geworden, das Gesicht der Jugend, deren Zauber und Schönheit darzustellen. Mit einem wahrhaft gesunden, unkomplizierten künstlerischen Blick hat die Künstlerin das Gesicht des deutschen Menschen auf die Platte gebannt.

Da ist das Alter, aus dessen Furchen der Zeit eine Fülle von Erfahrung, die Schwere des Schicksals, aber auch der sieghafte Wille des Ueberwindens spricht. Nichts spricht aus dem Antlitz des Alters von der Schönheit des Frühlings. Aus diesen Zügen ruht uns irgend ein Schicksal an, bezwungen und gemeinert von der Kraft des Greisen.

Das Alter ist Ruhe, Besonnenheit und doch voll kindhafter Heiterkeit. Freude sprüht aus Mund und Augen. Freude am Leben und Freude am Kämpfen.

Hat nicht das Gesicht dieses Westmärkers die sichere Gelassenheit und herzige Güte? Hart, nüchtern und doch froh blickt er in die Welt. Der ewige Kampf um den Boden und mit der Erde hat ihm keine finsternen Züge zu geben vermocht, konnte ihm nicht die Lebensfreude rauben!

Ein paar schelmische Auglein blitzen in die Welt voll Bejahung. Ihn verlangt nicht nach Wohlleben; er kennt das Leben. Ueber Spuren, die ihm viel Gesehenes und Erlebtes zeichnen, strahlt ein Glanz des Glücks, der tiefen, inneren Beglückung. Aus seinem Blick bricht ein tröstliches Verstehen und Verzeihen.

Wind und Wetter prägen sein Gesicht. Sein Leben ist bestimmt vom Wechsel der Jahreszeiten. Seine Welt ist das herbe Land der Bäche und Wiesen, Ströme und Acker, das Land der Heben.

Im ruhigen Gleichmaß des Unerschütterlichen vollzieht sich dieses Schicksal.

Und dort ist Jugend, Jugend, wo sie am jugendhaftesten ist. Jugend voll steter Unrast, voll Trost und voll Eigenwillen. Nichts Mär-

bes, nichts Weiches. Kein Gesicht, zerrieben zwischen Genüssen, Lebenskraft, noch ungebändigt, vielleicht noch richtungs- und ziellos bricht aus diesem Gesicht. Hier ist keine innere Leere; die Seele dieser Jugend ist nicht verflümmert.

Noch fehlt das Gleichmaß des Alters, die überlegene Sicherheit und gütige Ruhe; noch fand diese Jugend nicht die Quellen der Weisheit.

Das Gesicht der Jugend erheischt von uns nicht wie das des Alters Bewunderung und Ehrfurcht. Auf diese Jugend muß man stolz sein! Mit dieser Jugend muß man jung sein.

Bewußt wurde hier kein „Porträt“ der Jugend gestellt, voll süßlich glänzendem Glück.

Dieses Bild gibt das Wesen der Stadtjugend wie das der ländlichen. Noch haben sich ihre seelischen Kräfte nicht vertieft und veredelt; noch mangelt ihr das Gleichgewicht und die letzte Disziplin.

Aber aus diesen Augen leuchtet ein Trost, der sich nicht in einem persönlichen Hoch oder Gefährtssein erschöpft. Diese Augen strahlen den Trost aus, mit dem diese Jugend gegen das Schicksal und Leben anstürmt.

Diese Jugend hat schon die Begeisterung für ein großes Werk. Diese Jugend ist hart genug, wenn auch unbewußt, das ihr vorgezeichnete Schicksal zu bezwingen!

Mit eisiger Hart eilen wir Menschen aneinander vorbei: Schwimmer im großen Strom!

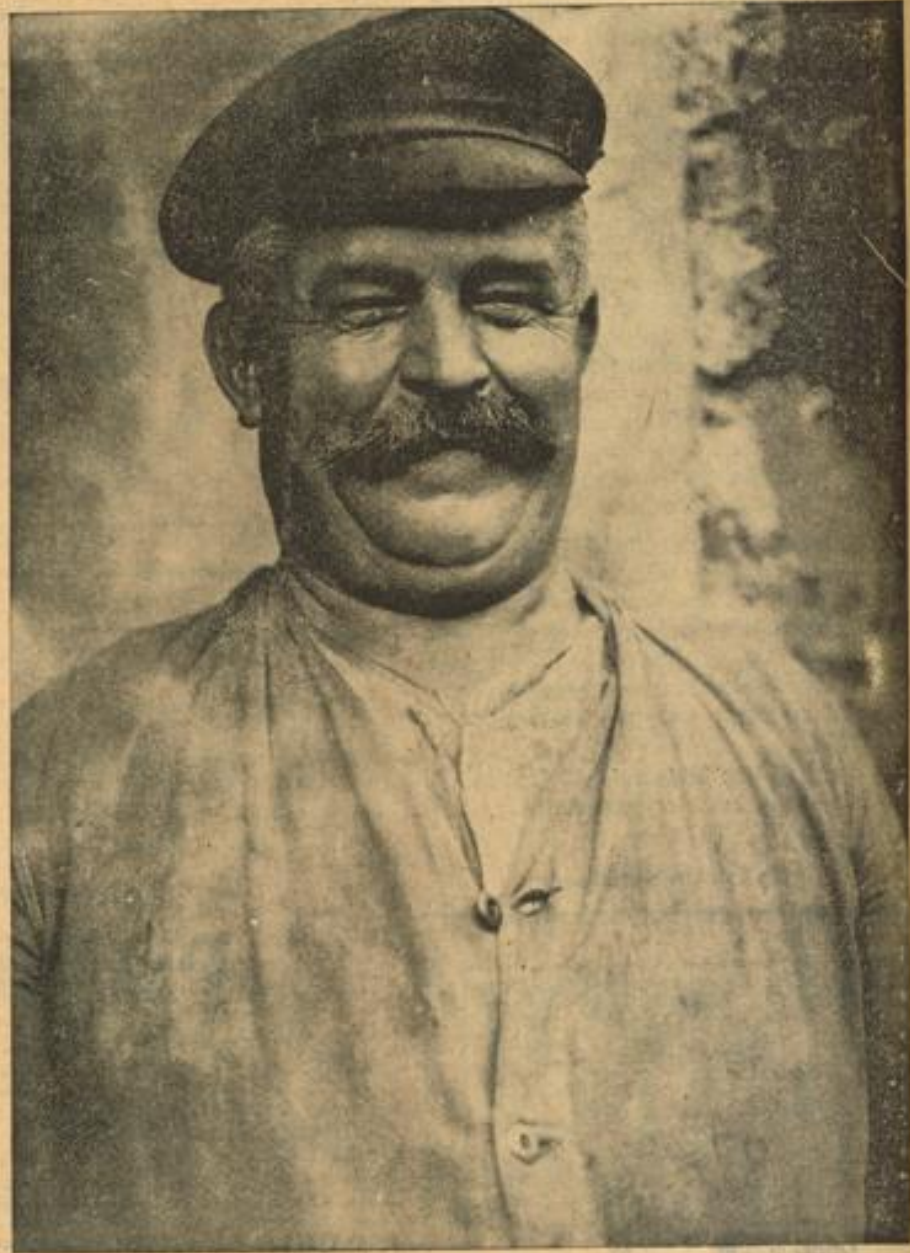
Eine neue Zeit hat uns neue Aufgaben, neues Ziel, neuen Glauben gegeben!

Wäge diese neue Zeit dem Volksgenossen auch wieder ein Auge geben für das Gesicht des deutschen Menschen.

Wir müssen wieder das Gesicht des anderen erleben, des Alters wie der Jugend, wenn der Begriff der Volksgemeinschaft nicht Schlagwort werden soll.

Mögen die Menschen der neuen Zeit neben den Aufgaben, die uns ein unbarmherziges Schicksal gestellt, auch wieder die Größe und Schönheit, die Freude und den Kampfwillen, die Behmut und den Glauben und Sieghaftigkeit im Antlitz des Mitmenschen sehen.

Und ihr Leben wieder ein doppelt reiches sein!



## Das Gesetz der Sippe

von Dr. Achim Gercke,

Sachverständiger für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern

Aus einer grundlegenden Darstellung Dr. Gerckes, im unter dem Titel „Das Gesetz der Sippe“ im Verlag für Standesamtswesen, Berlin, erschienen.

Das Leben ist immer an den wichtigsten Lebensvorgang, das Wachstum, gebunden. Das natürliche Wachstum hängt nicht nur von bestimmten Wachstumskräften ab, sondern ist in erster Linie an den Zellaufbau im Organismus geknüpft. Die Zelle ist gleichzeitig Baustoff und Grundgesetz des lebendigen Wachstums. Die Zelle ist die kleinste biologische Einheit im Organismus, sie ist nicht ein Körperatom, sondern stellt den letzten Lebensquell dar.

Ueber den einzelnen Zellen steht im Organismus der Zellverband, die lebensvolle Verbindung der Zellen untereinander. Der Zellverband besitzt eine höhere Aufgabe als die einzelne Zelle, nämlich die, die Kräfte des Wachstums in der einzelnen Zelle sinnvoll zu lenken, die frischen und schwachen Zellen abzustößen und durch neue zu ersetzen. Der Zellverband regelt den allen Zellen innewohnenden Lebenswillen, weist ihm die Richtung an und sichert das Wachstum. Zellverband unterscheidet sich von Zellverband nicht durch eine völlige Andersartigkeit, sondern durch die besondere Aufgabe. So verschieden die Aufgaben der einzelnen Zellen sein mögen, so sehr sind also die einzelnen Zellverbände voneinander abgrenzen, im Gesamtorganismus leben und wirken sie doch zusammen.

Diese Schilderung des organischen Lebensaufbaues soll ein Bild für den organischen Volksaufbau sein, der sich aus der Familie und der Sippe entwickelt.

Der einzelne Mensch ist von seinen des Gesamtvolkes aus gesehen und im Rahmen des Volksaufbaues betrachtet nur ein Teil einer organischen Lebenszelle. Er ist für sich, aus dem Zusammenhange genommen, nur ein Splitter. Seine Bedeutung für den Volksaufbau, also seine volkswissenschaftliche Bedeutung, gewinnt er erst dann, wenn er in den Lebensvorgang des Volksorganismus eingeordnet ist, wenn er Glied einer Lebenszelle des Volkes — nämlich der Familie, ist. Die Familie ist die Zelle, aus der sich das Volk als Gesamtorganismus aufbaut. Die Familie ist die dauerhafte, unlösliche Vereinigung zweier Menschen, mit der Umgebung, das Dritte, nämlich die Nachkommenschaft, zur Aufgabe zu haben.

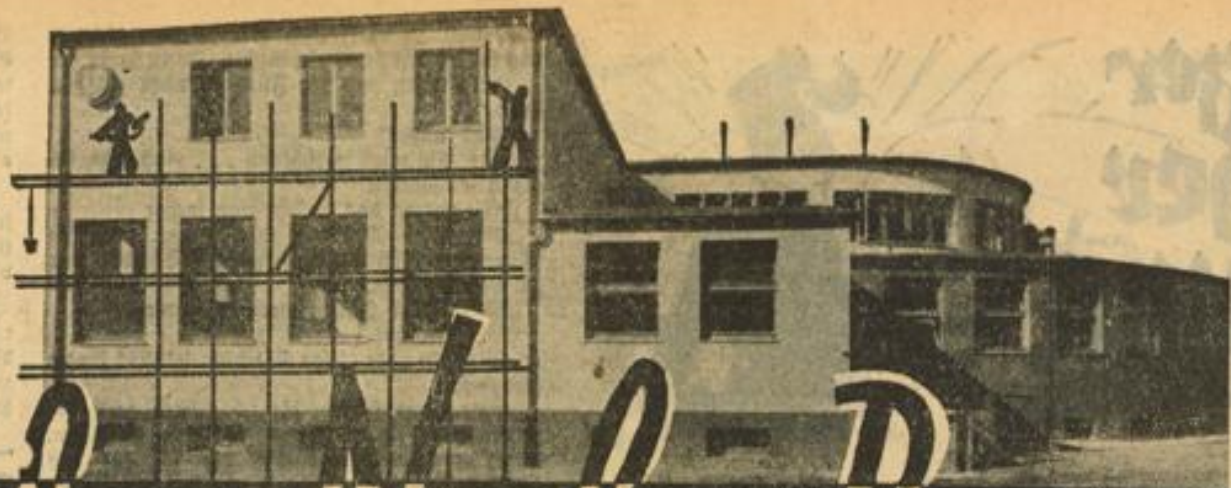
Die Familie ist organisatorisch nicht am Staatsaufbau beteiligt. Der Staat ist die Organisation der Willenskräfte eines Volkes. Der Staat hat aber für die Familie zu sorgen, da sie Baustein des Volkes ist. Die Familie baut das Volk auf und sichert seinen ewigen Bestand durch das Leben in diesen organischen Einheiten.

Zerfällt man in einem Volke die kleinsten Lebensgemeinschaften der Menschen, die Familien, zerrüttet man die Beziehungen von Mann und Frau, zerlegt man das Verhältnis von Vater und Mutter zu ihren Kindern und vergißt man die Gefühle des Kindes zu seinen Eltern, so vernichtet man den gesunden Volksaufbau.

Eine Lebensgemeinschaft ist dann gegeben, wenn das Ganze einen wesentlichen Inhalt besitzt, den seine Teile für sich nicht zu erfüllen vermögen. Die Familie ist eine solche Lebensgemeinschaft, denn nur sie als Ganzes vermag das Leben des Volkes in organischen Lebenszellen zu sichern. Selbstverständlich können Frauen und Gebären auch außerhalb der Familie geschehen, selbstverständlich entstehen Kinder auch aus unverbundenen Liebesbeziehungen. Diese Vereinigungen, bei denen Mann und Frau nebeneinander her- oder auseinanderlaufen, erfüllen aber nur scheinbar die Aufgaben, die der Familie zugesprochen sind. Wesentlicher Inhalt der Familie ist es, den ungestörten und ununterbrochenen Volksaufbau durch das Zerarbeiten neuer Keime zu künftigen Lebenszellen zu sichern. Dazu gehört einmal für das Kind das Erlebnis der biologischen Einheit und zum anderen die Aufsicht der Kinder in Verantwortungsbewußtsein durch die natürlich gegebenen und einzig wahrhaft innerlich beteiligten Erzieher. Erziehen heißt hier wie auch sonst in erster Linie vorleben. Von diesem Erlebnis-eindrücke hängt es wesentlich ab, ob das kommende Geschlecht Sinn und Wert der biologischen Einheiten erfährt und bereit ist, die Heiligkeit dieses von der Natur gegebenen Gelebes anzuerkennen oder nicht. Aus Liebesgemeinschaften allein kann kein Volk aufbauen, die Lebensgemeinschaften, die unlösbar und dauerhaft in der ständigen Erfüllung ihrer besonderen Pflichten das kommende Geschlecht heraufzählen, sind allein die Träger des gesunden Volksaufbaues.

Aus Liebesgemeinschaften werden sich Lebensgemeinschaften entwickeln. Deshalb ist es dort, wo die Menschen lebensnaher und natürlicher empfindend leben, keine Schwände, wenn es einer Liebesgemeinschaft ein Kind entspricht, vorausgesetzt freilich, daß damit die natürlich gegebene Lebensgemeinschaft anerkannt und als solche unauslöschbar geschlossen wird. Als Schwände ist es aber zu allen Zeiten empfunden worden, wenn das vielleicht sogar ungewollt erschienene Kind nicht zum Lebensbund der Erzeuger geführt hat, als Schwände ist es stets betrachtet worden, die Fähigkeit zu besitzen, Pflichten erfüllen zu können, und trotzdem sich dem zu entziehen, die daraus natürlich gegebenen Folgerungen und weiteren Pflichten zu übernehmen. Ein Kind zur Welt zu bringen, bedeutet eine Erfüllung, aber damit hören die Pflichten nicht auf, sondern beginnen erst recht ernsthaft zu werden. Schändlich, wer seine Pflichten gegenüber seinem Volk zu leicht nimmt, sich ihnen entzieht oder sie mißachtet,





# Umbau - Neubau - Reparatur



### Architekten

Baut mit den Mitgliedern vom  
**Bund Deutscher Architekten B. D. A.**  
 Kampfbund der Deutschen  
 Architekten und  
 Ingenieure K.D.A.I.

### Baugeschäfte

**Otto Kaiser** U 6, 8 - Telefon 26774  
**F. & A. Ludwig GmbH.** Holzstraße 4-8  
 Telefon 32215-16  
**L. Hanbuch & Söhne**  
 Sophienstraße 6 -- Telefon 40941  
**Adolf Gordt** Baugeschäft  
 O 6, 2 - Telefon 20039  
**ANDREAS MAYER**  
 Am oberen Luisenpark. Tel. 40715

Heinrich **EISINGER**  
 Baugeschäft - Schöpflinstraße 10 - Telefon 41513

**Effler & Haller**  
 Neckarauerstraße 25 - Telefon 48834

**H. Schumacher** L 15, 1  
 Hoch- Tief- Eisenbetonbau Telefon 27035

**Franz Mündel**  
 Büro Schimperstraße 20 Telefon 51960

**F. Anton Noll GmbH.** Rheingoldstr. 4  
 Telefon 48615

**P. K. Geyer GmbH.** Augusta-Anl. 14  
 Telefon 41398 und 48614

**Peter Schmitt** Karl-Ludwig-Str. 14  
 - Telefon 42083 -

**Franz Sieber** Angelstraße 6  
 Telefon 48370

**Leon. Lutz Nachf.** Inh. H. Wegele  
 Hoch- u. Tiefbau - Eisenbeton - Vorkonstr. 19 - Tel. 41934

### Straßenbau

**H. & J. Ludwig GmbH.** Tel. 52595  
 Asphalt-, Zement-Platten - Arbeiten

**Arbeit schaffen  
 ist nationale Pflicht!**

### Sapetenhandlungen

**H. Engelhard Nachf.** N 3, 10  
 Telefon 23837

**Hermann Bauer** P 7, 21  
 Telefon 20946

**Carl Götz** D 1, 13, - Kunststraße  
 Telefon 27367

**von Derblin GmbH.**  
 C 1 - gegenüber Kaufhaus - Telefon 21097

**Werner Twele** E 2, 1  
 Telefon 32913

**Pg. Wilh. Haßlinger** D 4, 6  
 Telefon 31278

### Maler

**Anstrich wichtig**  
 doch nur der Maler  
 machts richtig!  
**Maler-Zwangs-Innung**  
 Mannheim, J 7, 10  
 Telefon 22986

### Baustoffe - Wand- und Bodenbeläge

**Aug. Renschler** Schimperstraße 30-42  
 Telefon 51987-88

**Jos. Krebs GmbH.** Telefon 40355  
 Friedrichsfelder Straße 38

**Benedikt Herrwerth** Telefon 52941  
 Büro und Lager Käfental, Rebenstraße 5

**Phil. Winter** Inh. Rud. Herbig  
 Büro und Lager  
 Luisenring 62 Tel. 27145

**Suberit-Fabrik AG.** M'heim Rheinau  
 Tel. 48981  
 Preßkork-Fußboden-Belag - direkt bogenbar

**„FAFUMA“** Fabrik fugenloser Fußböden  
 vari. Jungbuschstraße 40  
 Steinholzfußböden aller Art - Wasserdichte Isolierungen

### Farben - Lacke

**Güntoplast-Farben** sind die besten!  
 Telefon 50313 Hermann Günther

**Jos. Samsreither**  
 Qu 4, 2 Telefon 22878

### Elektr. Installation und Radio

**Heinrich Grub** Chamissostraße 3  
 Telefon 51240

**Christian Feit** Rupprechtstr. 7  
 Tel. 22497

**Hans Schmelcher, Ing.**  
 Emil-Heckel-Straße 3 Telefon 20881

**Peter Keimp** Lange Röttelstr. 50  
 Telefon 528

**Robert Bollet** S 4, 5  
 Telefon 23724

**FRANZ SCHMITT** Licht - Kraft  
 Radio Anlagen  
 Lortzingstraße 52 - Telefon 53396

**Otto Kaiser** Windeckstraße 7  
 Telefon 31933

**OTTO ELL** U 5, 9 :: Telefon 31388  
 Spezialgeschäft für Elektro-  
 Installationen, Radio Anlagen, Beleuchtungsger.

**Der Führer will's  
 schafft Arbeit!**

### Holzhandlungen - Hobelwerke

**M. Müller-Jlg**  
 Neckarvorlandstr. 97. Haltest. Linie 14. Tel. 28777

**J. L. Notti & Co.**  
 Neckarvorlandstraße 3 - Telefon 30895

### Dachdeckung - Blitzableiter

**M. Buscher** S 6, 41 - Telefon 29389  
 Spezialität: Dachschuttsollierarbeiten

**Christ. Kargus**  
 Kirchenstraße 14 Telefon 32202

**Dachdeckerei Geller**  
 O 7, 33 Telefon 29973

**Philipp Mallrich**  
 U 1, 1 Telefon 20507

**Eugen Brühl** Qu 7, 6 - Tel. 31508

**Mittelstand**  
 arbeite mit uns am Wiederaufbau  
 unserer heimischen Wirtschaft

**Mannh. Gewerbebank eGmbH., C 4, 9b**  
 Telefon 24451-52

des Innern  
 chen, die Fami-  
 gen von Mann  
 Verhältnis von  
 ndern und ver-  
 undes zu feine  
 gefunden Volk-  
 gegeben, wenn  
 abalt bestst, den  
 allen vermögen,  
 Lebensgangzeit,  
 mag das Leben  
 ebenszeiten zu  
 en Keugen und  
 milie geföhden,  
 r auch aus un-  
 Diese Vereini-  
 Frau nebenein-  
 aufsen, erfüllen  
 en, die der Pa-  
 ter Inhalt der  
 und ununterbro-  
 des Zerandliden  
 Lebenszellen zu  
 das Kind das  
 it und zum an-  
 in Verantwortung  
 trisch gegebenen  
 beteiligten Er-  
 e auch sonst in  
 feien Erlebnis-  
 b, ob das kom-  
 ert der biologi-  
 ist, die Hei-  
 ebenen Gelebes  
 Liebedegemein-  
 t aufbauen, die  
 dar und dauer-  
 nder besonde-  
 rlich herauf-  
 des gefunden  
 en sich Lebens-  
 als ist es dort,  
 und natürlicher  
 de, wenn es  
 ind entspre-  
 t, die natürl.  
 rkannt und als  
 wird. Als  
 uren empfunden  
 ogar ungewollt  
 ebensbund der  
 de ist es Hei-  
 eit zu bestien,  
 id trotzdem sich  
 natürlich gegeb-  
 e Pflichten zu  
 ert zu bringen,  
 amit hören die  
 uren erst recht  
 ch, wer seine  
 icht zu leicht  
 ie mißachtet,



ann zu schreiben,  
und sagte: „Ich  
ir nicht nachfragen  
r Sie getan hätte,  
zu schämen ...  
ma dachte: Die  
mer Klemme be  
ch mit dem Brief  
versteckt hatte,  
wollte ihn in ihre  
it aber erbat ihn  
e ihr eine sehr  
(Fortsetzung folgt.)

### die Schicksale Johanna“ im CALA

immer

schlägt wie ein  
von einem Stur  
schiant und recht  
schlagen die Her  
chfolger des alten

Helden, die sich  
ben werden lässt  
n, vielen Tausen  
en, die sich auf  
drängen. Es ist  
hier vor sich abt.  
hasen sind über  
n 4 Uhr morgens  
Menschenmassen  
bringlichen Früh-

der Führer-Gon-  
en Tauen, Schall-  
urch den Raum:

Kraft die Gondel  
erschweuten und  
das silbermatte

an Bord. In  
sh er zur Freude  
ang geküsst sei.  
en, eisenbetürnte  
scher Bagageten-  
mühle — sie alle  
e feinematischen  
bar, hölzerner  
er Führergondel,  
und dem Kavi-  
elindienst taten,  
gegen England  
erfolgreich be-  
viermal ist der  
isplittern getrof-

unden unter dem  
lichten Verichte.  
teiferten in der  
on Bord, die de-  
ensstag, den 14.  
ren Sturm. Doch

Neuwort in sie-  
ist des deutschen  
Alles ist in

die Uebertragung  
orbereitet. Vom  
immer wieder:  
wohl an Bord.  
7.25 Uhr früh  
e noch deutscher  
Neuwort geküsst,  
ganze Nacht auf  
er Wolkensträger  
l. Als die deut-  
stern, ist sich die  
nschen in Jubel

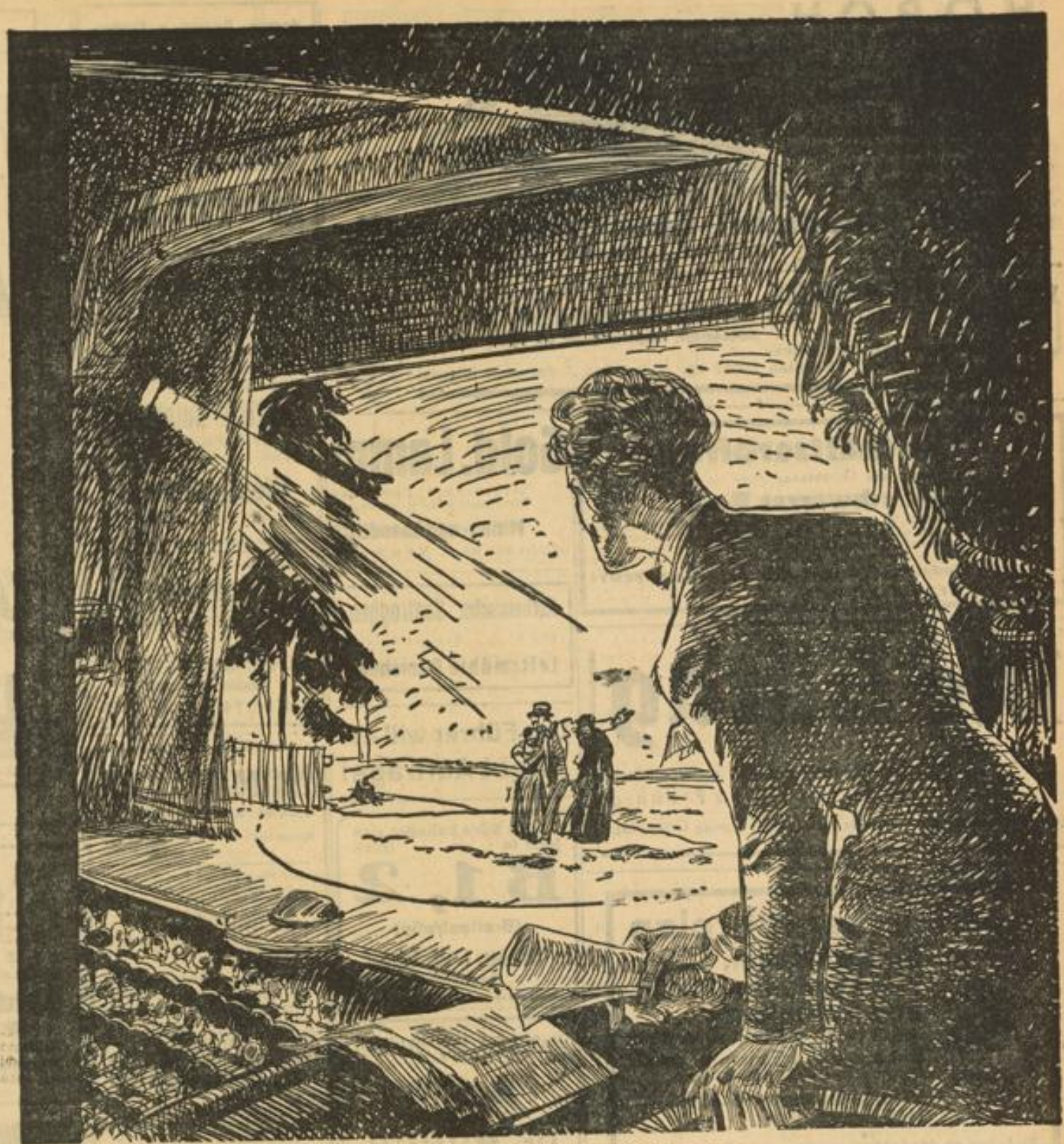
Zeitungen, doch  
ner Fahrt von  
7 1/2 Stunden und  
rückgelegt habe.  
Mitglieder der ame-  
sammen 31 Ver-  
deutungsschwern  
s des Schiffes,  
ist noch nicht er-  
noch eine wei-  
ometern umgrei-

s amerikanischer  
ustans verließ,  
b alles noch ein  
empfangsbereit.  
ipsten um die  
Rauschhalten lie-  
nenhausen. Die  
schärft.

d ein Extrablatt  
s Festland er-  
a“.

Zeit war das  
ollendem Jubel  
in der Halle in  
schaft und Sei-  
men aus allen  
Man nannte  
e Tage“.

das stolze deut-  
en „Los Ange-  
euen amerikani-  
R. P.



# Wenn sich der Zuschauerraum verdunkelt . . . .

der Vorhang rauscht auf, und die Bühne erstrahlt im Scheinwerferlicht. — Dann beobachtet der Autor in seiner Loge mit klopfendem Herzen das Spiel auf der Bühne und die Aufnahme im Publikum. Wird seine Idee verstanden? Finden seine Worte den begeisterten Widerhall, den er sehnlich erwartet?

Viel wird erzählt von der geheimnisvollen Spannung bei Theater-Erstaufführungen; jeder kann die lebende Erwartung des Dichters nachempfinden — aber wissen Sie, daß eine ebenso dramatische Szene vor sich geht, wenn Sie gleich dem Publikum im Zuschauerraum des Theaters mit kritischen Blicken den Anzeigenteil Ihrer Zeitung mustern? Da ist nämlich in den Fabriken und in den Büros wochenlang oder monatelang gearbeitet und ausgeprobt worden, wie man die Waren, die Artikel noch verbessern, noch preisgünstiger gestalten kann. Jetzt sind sie heraus, jetzt wird ihre Beschaffenheit durch Anzeigen ins helle Licht der Öffentlichkeit gerückt. Hunderttausende sagen jetzt nein oder ja, und sie entscheiden damit nicht nur über Gewinn und Verlust, sondern auch über das Wohl und Wehe von vielen Angestellten und Arbeitern.

Denken Sie daran, wenn Sie beim Anzeigenlesen Ihr Urteil über diese oder jene Ware fällen. Vergleichen Sie gründlich, damit Ihr Urteil gerecht ist — zu Ihrem Vorteil, zu unser aller Vorteil! Denn jeder Käufer hilft nicht nur sich, nicht nur dem Einzelhändler und dem Hersteller der Ware, er hilft unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft, deren Ausblühen unsere Zukunft bedeutet! Anzeigen sind die besten Helfer, sie sind marschierende Bataillone in jedem Werbefeldzug:

## Dem Werbungtreibenden helfen Zeitungs-Anzeigen richtig verkaufen!

# HORCH

## Dreiliter-V-8-Zylinder

Repräsentativ und formschön  
Schnell und fahrsticher / Ausdauernd u. sparsam  
im Betrieb ab RM 8250



**Rhein. Automobil-Gesellschaft m. b. H.**  
Mannheim, Jungbuschstr. 40 (am Verbindungskanal)

**AUTOMOBILE** sofort lieferbar durch **Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.** **Telephon 26 141-140**

Finanzierung von Ratenkäufen bis zu 18 Monaten Ersatzteil-Lager / Kaskofinanz / Werkgeschultes Fachpersonal

**Geschäftseröffnung!**  
Samstag, den 13. Oktober eröffne ich das **Restaurant schwarzer Bock**  
Waldhofstr. 20 und lade dazu die verehrliche Nachbarschaft sowie Freunde und Bekannte herzlich ein. Zum Ausschank bringe ich das anerkannt vorzügliche bayrische Bier aus der Schloßbrauerei Loth am Main sowie 11 Weine (Schlachtfest) 2800 K  
Jeden Samstag und Sonntag KONZERT!  
**RETA KALHOFF**

**Gold. Lamm**  
Angenehmes Familienlokal  
Anerkannt guter u. preiswerter  
**Mittag- und Abendtisch**  
Es ladet höflich ein **J. Neumann**

# Die Sürag

Die Funkzeitung der Südwestmark  
40 Seiten nur 15 Pfennig  
Bestellungen bei der Post oder beim Sürag Verlag Offenbach

**Kurhessischer Saatroggen**  
43867 K eingetrotten  
**Leitzmühle Ostersheim**

Der Führer will es:  
**Gebt Aufträge!**

Mein Büro befindet sich jetzt in 2821 K  
**B 1, 2**  
(Breitstraße)  
**Dr. jur. J. W. Schaaf**  
Rechtsanwalt

Mein Büro befindet sich jetzt in  
**B 1, 2**  
(Breitstraße)  
**Dr. MÜNCH**  
Rechtsanwalt 2819 K

**Amtl. Taschenfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg**  
Enthält sämtliche Fahrpläne der Pfalz  
Herausgegeben und bearbeitet von der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe  
**Winter-Ausgabe 1934/35**  
Neu erschienen  
Preis **30 Pfennig**  
Zu haben an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofbuchhandel, im Buchhandel und in den Reisebüros

**Öffentliche Aufforderung**  
Die nachverzeichneten Familienangehörigen im Mannheimer Hauptfriedhof werden schon seit längerer Zeit nicht mehr unterhalten:  
C.- Lage der Grabstätten und Name der Verstorbenen, an welche die Grabstätten abgegeben wurden

**I. Teil an der linksseitigen Umfassungsmauer**

1. Hrk Heinrich Kaufmann	1900
2. von Hogenbach, Maria Caroline	1854
3. Hilber Joseph, Parfüllier	1855
4. Weidrich Christoph Wld., Parfüllier-Ewe	1855
5. Werner Carl, Parfüllier	1855
6. Dill Johann Baptist, dent. Postmeister	1855
7. Mayer Sophie, Seife- und Wäbe	1856
8. Schlotter Franz Joseph, Handelsmann	1856
9. Sundlach Carl, Fabrikdirektor	1858
10. Frau Frl. von Hensburg-Bircken Ewe.	1859
11. Jung Amalie Elisabeth, Institutsvorsteherin	1860
12. Burdach Wilhelm, Kaufmann, und Müller Johann Adam, Parfüllier	1861
13. Claus H. C. Friedrich, Handelsmann	1862
14. Weiler Ludwig, Stroh. Obergerichtsbefohol	1863

**I. Teil gegenüber der linksseitigen Umfassungsmauer**

15. Cron Marie Ewe.	1896
16. Ullricher Ludwig, Privatmann	1896
17. Holzmeister Elise Ewe.	1901

**I. Teil an der rechtsseitigen Umfassungsmauer**

18. Kadenbach Joh. Baptist, Parfüllier	1852
19. von Leopoldina und von Steube	1842
20. Payne William, Capitaine	1843
21. Heidehofen Frau, Rentamtman	1845
22. von Wittenberg, Freifrau	1846
23. von Werthmannen Max, Freiderr Orden	1847
24. Engert Emilie Ewe.	1849

**I. Teil gegenüber der rechtsseitigen Umfassungsmauer**

25. Bischoff Ferdinand, Kaufmann	1895
26. Weber Mathilde, geb. Bettinger, Hofgerichtsrats-Ewe.	1893

**I. Teil an der ersten Quermauer**

27. von Leopoldina, Freiderr Carl August, Rat. Vayer, Rämmerer	1864
28. Wader Friedr. Wld., Bierbrauereimeister	1865
29. Göttinger Jul. Philipp, Kaufmann	1865
30. Hoffmann Kaver, Raurermeister	1866
31. Harvens Julie	1866
32. Siebert H. J., Postamtier	1866

**II. Teil an der rechtsseitigen Umfassungsmauer**

33. Müller Apollonia	1872
34. Schner Paul, Kaufmann	1872
35. von Hunningen Familie	1872

Die Verfügungsberechtigten Angehörige oder deren Bevollmächtigte über diese Grabstätten werden hierdurch aufgefordert, die Grabstätten ordnungsmäßig zu unterhalten. Falls dieser Aufforderung bis 10. April 1935 nicht entsprochen wird, fallen die Grabstätten nebst Zubehör an die Stadt zurück, welche von diesem Zeitpunkt ab anderweitig darüber verfügen wird.  
Mannheim, den 9. Oktober 1934.  
Der Oberbürgermeister.

Habe mich im Hause meines Vaters Dr. O. Sauer Neckarau, Friedrichstr. 98-100 als Zahnarzt niedergelassen  
Sprechstunden: 10-12 und 15-18 - Mittwochs u. amtags von 10-12 Uhr  
**Zahnarzt Otto Sauer**  
Vorläufig zu folgenden Krankenkassen zugelassen: Neuer Med.-Verein - Alter Med.-Verein - Kath. Med.-Verein

Ab 15. Oktober legen wir unsere ärztliche Tätigkeit am Theresien-Krankenhaus nieder. - Wir werden dieselbe ab Mitte November hier in Mannheim an anderer Stelle wieder aufnehmen.  
**Prof. Dr. Lurz Dr. Schwoerer**

**SCHWEFELBAD** 21163 K  
**Mingolsheim**  
Stärkstes Schwefelbad Süddeutschlands / Große Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsellstörungen, Hautkrankheiten. **Ganzjährig geöffnet!**  
Wichtige Vorteile! - Gute Verpflegung!  
Werpelste durch den **Caritasverband Ludwigshafen a. N.**, Ralfer-Wilhelm-Str. 26, Tel. 61 209, ober Schwefelbad Mingolsheim, Hochalbtunnen

**BADISCHE BANK**  
**Karlsruhe-Mannheim**  
Diskontierung von Wechseln und checks - Lombardierung von Wechseln und Effekten (nach Maßgabe des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924) - Einzug von Wechseln - Konto-Korrent-Geschäft - Giro- und Scheckverkehr - Annahme von Bareinlagen - An- und Verkauf von Wertpapieren  
Verwaltung von Wertpapieren in offenen und geschlossenen Depots - Vermietung von Stahlhöfen  
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen  
24345 K

**Herren-, Damen- u. Kinder-Pullover**  
in großer Auswahl  
Schweißwolle - Schafwolle und Handarbeitswolle vorteilhaft bei  
**Lina Lutz & Co**  
R 3, 5a

Wir haben dem **Hygienicbüro**  
H. Ebelbauer, Wiesbaden  
Ritter-Friedrich-Ring 72 - die  
Betreterung für unsere  
**Druckluft-Autobremse**  
im Rhein-Main-Bezirk übertragen.  
(2806 K), K 6 30 413  
**Westinghouse**  
Bremsen-GmbH., Hannover

**Sämtl. Kohlsorten**  
liefert  
**Dr. Hermann Schreck**  
(Fischer & Schreck)  
Tel. 26174 R 7, 25

**Matratzen-Burk**  
**Ludwigshafen am Rhein**  
Hagenstraße 19 (Schlachthofstraße).  
Telephon Nr. 62 788.  
Der Platz größtes Fachgeschäft, das nur Matratzen herstellt  
**2 Kapokmatratzen**  
mit Garantienscheln  
Seil mit Keil 105x205, 1a Halb-  
seitenbreit, zusamm. 60 Pf. in Java-  
kapok, der beste den es gibt.  
**2 Drahtmatratzen**  
in allerbest. Ausführung, 25 Hoch-  
federn. (Mehr als 1 Million im  
Gebrauch.)  
**2 Sommerdecken**  
oben Drell, unten Is. Bodenstoff  
(ungeleimte Jene) 12 Pf. schwer.  
**Gesamtpreis RM. 150.-**  
Kleine Matratzen billiger. Ver-  
langen Sie Preisliste. Lieferung  
- franko - Kasse. Bei allen Anträgen  
Bettsstellen innen maß angeben.  
Zugelassen zur Ehestandhilfe.

**Warum immer noch in Miete wohnen?**  
Jeden Monat werfen Sie Ihr gutes Geld weg und nie wird Ihnen die Wohnung gehören! Sparen Sie doch in Ihre eigene Tasche! Wählen Sie ein solides, was mes K u K-Holzhaus! Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Beratung über Finanzierung.  
**Katz & Klumpp AG., Gernsbach 8**

**Bergmann & Mahland**  
**Optiker**  
E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Telefon 32179 26002 K

**Arbeiter-Hosen**  
weiter Schnitt, aus Leder,  
Manchester und Tuchstoffen  
**Adam Ammann**  
Spezialhaus für Berufskleider  
Qu 3, 1 Tel. 33789

**Schachenmayr-Sportwolle**  
**Esslinger Strickwolle**  
Maschinenstrickgarn liefert:  
**Verkaufslager Mannheim**  
Dammstr. 8 Nähe Meßplatz

**Gasschutz-Türen**  
**Schlosserei KreB** | Raum-  
abdichtung  
Forenstraße 18  
T. 52415

**Gebt dem Handwerk Aufträge**  
Karteikasten und -Karten  
Geschäftsbücher  
Vorordner  
Unterschriftsmappen usw.  
fabriziert im eigenen Betrieb  
**S. Wegmann**  
Buchbinderei und Linier-Anstalt  
Telefon 27034 U 4, 1

**Leistung entscheidet!**  
Nicht nur im Leben und Schaffen des einzelnen, sondern auch im gemeinschaftlichen Wirken für unsere Zukunft. Das Pflichtbewußtsein zwingt jeden, die Existenz seiner Angehörigen zu sichern.  
Es heißt deshalb, Bausteine fürs Leben zusammenzutragen. Das aber wird am besten durch den Abschluß einer Lebensversicherung bei einem leistungsfähigen Versicherungsunternehmen bewirkt. Wir bieten für wenig Geld den Schutz, den jeder unbedingt braucht.  
2 1/2 Millionen Volksgenossen aller Stände stehen heute schon voller Vertrauen zur Volksfürsorge. Schaffende, steht nicht länger arbeitslos. Beginnt noch heute, Bausteine fürs Leben zusammenzutragen.

**VOLKSFÜRSORGE**  
Das Versicherungsinstitut für alle Klassen  
Hamburg 5  
An der Alster 57/61

**Achtung Hausfrauen!**  
In unserer **Gas-Fisch-Lehrküche, G 2, 13** findet täglich  
**Fisch-Kochkurse** statt. Gründl. Erlernung der Zubereitung von neuzeitl. Fischgerichten  
Kursdauer = 2 Tage je 3 Stunden  
Gesamtkosten eines Kurses nur 60 Pf. einschl. Gratissen.  
**Anmeldungen im Nordsee-Laden, S 1, 2**

Noch immer „Bärenfelle“ oder **Deutsche Vorzeitkultur?**  
Eine Schaufensteraustellung zum Kampf um die Deutsche Vorgeschichte in Verbindung mit dem 1. Nordischen Abend der NS-Kulturgemeinde:  
**„Gipfelpunkte altgermanischer Kultur!“**  
Vortrag am 18. Okt. von Prof. Wolfgang Schultz  
(Verfasser des Buches: Altgermanische Kultur)

**Völkische Buchhandlung**  
Nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages, Mannheim - Strohmart

**Nervöse Herzleiden verschwinden.**  
Der Blutdruck wird herabgesetzt, der Herzmuskel gestärkt! Die heilsamen Strahlen der „Höhensonne“ - Original Hanau - kräftigen das Nervensystem und führen eine intensive Durchblutung des ganzen Körpers herbei. Regelmäßige Bestrahlungen von nur wenigen Minuten Dauer sind ein Segen für beruflich Angestrengte, für Stuben- und Nachtarbeiter, für Frauen und Kinder.  
Wir empfehlen Ihnen das Buch zu lesen!  
„Hanauer Höhensonne“  
„Ultravioletbestrahlungen bei Herz- u. Gefäßkrankheiten“ v. Dr. H. Bach, für 65 Pf. in Marken v. Solux-Verlag, Hanau, Postl. 973. Prosp. von der Quarzlampe Ges. m. b. H., Hanau a. M., Postl. 473. Vorführung in me- u. Fachsch., in AEG- u. Siemens-Niederlass.

**Berlin**  
Die Wochenblätter...  
Bank-Aktien  
Pflz. Hyp. Ludw. ...  
do. Linn. ...  
do. Anteiisch ...  
Pr. Ctr. B. Lign. ...  
do. Goldkamm. ...  
do. do. 5-7 ...  
do. do. 10-11 ...  
do. do. 17 ...  
do. do. 12-13 ...  
do. Lign. ...  
Süd. Bodencredit ...  
do. do. ...  
Allg. Dt. Credit ...  
Bad. Bank ...  
Bank für Braunschw. ...  
Bay. Bodencredit ...  
Bay. Hyp. u. WE ...  
D. Bk.-Disconto ...  
Dresdner Bank ...  
Frankf. Hyp.-Bk. ...  
Hann. Hyp.-Bank ...  
Hann. Hyp.-Bank ...

# Wirtschafts-Rundschau

## Berliner Börse:

Die Wochenabstufung eröffnete bei einem für den Gesamtmarkt verhältnismäßig recht lebhaften Geschäft zu beginnend fallenden Kursen, da die Anlagengäfte des Bundesrats anhalten und demzufolge auch die Anleihe zu Umsetzungen schreitet. Besondere Anregungen lagen zwar nicht vor — wie man von den Ausführungen des Präsidenten Reiter zur Lage der Spar- und Wirtschaft, die er im Rahmen der Rede zur Vorbereitung für das deutsche Bank- und Kreditwesen in Braunschweig gemacht hat und in denen er auf die günstige Entwicklung der nationalen Wirtschaft hingewiesen hat, abgesehen —, insofern wirkten die günstigen Mitteilungen der letzten Tage weiter nach; darüber hinaus wurde in gewissem Sinne auch die offizielle Mitteilung, daß die deutsche Regierung in den kommenden Monaten bis Juni den Treuhändern der Landes- und Provinzialbanken die Aufgabe übertragen hat, die in der vorläufigen Einleitung der am 15. Oktober fälligen Anleihe auszuführen. Von Notizen wurden jedoch keine erhalten. Die Anleihe wurde von den Banken in der Generalversammlung der Reichsbank, die am 15. Oktober in Berlin stattfand, bis zu etwa 1/2 Prozent über den Kurs von 100,00 abgekauft. Die Anleihe wurde von den Banken in der Generalversammlung der Reichsbank, die am 15. Oktober in Berlin stattfand, bis zu etwa 1/2 Prozent über den Kurs von 100,00 abgekauft.

## Verlagerungen im Energieverbrauch

Den im Jahresverlauf 1930 bis 1932 zu beobachtenden Wägen der Gesamtenergie-Verzeugung mußte sich ausschließlich die Kohle fügen. Nach im Jahre 1932 entfielen 89 Prozent der gesamten Energieerzeugung auf die Kohle, dagegen 19,9 Prozent auf Erdöl, 3,6 Prozent auf Wasserkraft und 2,5 Prozent auf Erzeugnisse anderer Art. In welchem Maße der Winterverbrauch von Kohle auf die in der Kohle liegende Energieerzeugung nicht mehr beherrschend ist, zeigt die Statistik der Kohlenförderung im Jahre 1930 gegenüber 1913 im Durchschnitt in den Vereinigten Staaten um 25-30 Prozent geringer war, in Deutschland um 15-20 Prozent, in Großbritannien und Frankreich ebenfalls um 15-20 Prozent. Wäre der Kohlenverbrauch in den Vereinigten Staaten ebenfalls um 25-30 Prozent geringer, so hätte sich die Kohlenförderung im Jahre 1930 in den Vereinigten Staaten um 150-160 Mill. Tons, in Deutschland um 30-35 Mill. Tons, in Großbritannien um 30-35 Mill. Tons, und in Frankreich um 15-18 Mill. Tons.

Der Energieverbrauch im Energieverbrauch durch Erdöl von 1,09 auf 2,84 Prozent, durch Wasserkraft von 0,69 auf 3,25 Prozent in der Zeit von 1913 bis 1932 gestiegen. Die Bedeutung dieser Energieerzeugung ist daher nicht überschätzt worden, betrug doch der Anteil der Kohle und Braunkohle am Gesamtenergieverbrauch im Jahre 1932 immer noch ca. 93,8 Prozent. Wenn heute die Statistik auch die in der Kohle liegende Energieerzeugung nicht mehr beherrschend ist, zeigt die Statistik der Kohlenförderung im Jahre 1930 gegenüber 1913 im Durchschnitt in den Vereinigten Staaten um 25-30 Prozent geringer war, in Deutschland um 15-20 Prozent, in Großbritannien und Frankreich ebenfalls um 15-20 Prozent.

andererseits verloren Cement Heidelberg 1/2, Pros. Bedt sei waren die Bankeisen, die Großbankfaktoren be- deutend waren. Commerzbank gewonnen 2, D. Bank und Dresdner Bank je 1 Proz. Am Versicherungsmarkt blieben Mannheimer Versicherung mit 39 abgedeckt. Renten lagen ebenfalls freundlich. Rhein. Hyp. Bank- aktien kamen 1/2 Proz. über auf 100,00.

Die Wochenabstufung eröffnete bei einem für den Gesamtmarkt verhältnismäßig recht lebhaften Geschäft zu beginnend fallenden Kursen, da die Anlagengäfte des Bundesrats anhalten und demzufolge auch die Anleihe zu Umsetzungen schreitet. Besondere Anregungen lagen zwar nicht vor — wie man von den Ausführungen des Präsidenten Reiter zur Lage der Spar- und Wirtschaft, die er im Rahmen der Rede zur Vorbereitung für das deutsche Bank- und Kreditwesen in Braunschweig gemacht hat und in denen er auf die günstige Entwicklung der nationalen Wirtschaft hingewiesen hat, abgesehen —, insofern wirkten die günstigen Mitteilungen der letzten Tage weiter nach; darüber hinaus wurde in gewissem Sinne auch die offizielle Mitteilung, daß die deutsche Regierung in den kommenden Monaten bis Juni den Treuhändern der Landes- und Provinzialbanken die Aufgabe übertragen hat, die in der vorläufigen Einleitung der am 15. Oktober fälligen Anleihe auszuführen. Von Notizen wurden jedoch keine erhalten. Die Anleihe wurde von den Banken in der Generalversammlung der Reichsbank, die am 15. Oktober in Berlin stattfand, bis zu etwa 1/2 Prozent über den Kurs von 100,00 abgekauft.

Die Kohle steht mit den neuen Energieerzeugern im Wettbewerb. Insofern die Kohle steht mit den neuen Energieerzeugern im Wettbewerb. Insofern die Kohle steht mit den neuen Energieerzeugern im Wettbewerb. Insofern die Kohle steht mit den neuen Energieerzeugern im Wettbewerb.

Die Gewinnung von Nebenprodukten war der erste Schritt zu einer wesentlichen Ausdehnung der Kohle- industrie. Heute steht der Kohlebergbau auf dem Gebiet der Kohleerzeugung im Vordergrund. Insofern die Kohle steht mit den neuen Energieerzeugern im Wettbewerb.

Die Gewinnung von Nebenprodukten war der erste Schritt zu einer wesentlichen Ausdehnung der Kohle- industrie. Heute steht der Kohlebergbau auf dem Gebiet der Kohleerzeugung im Vordergrund. Insofern die Kohle steht mit den neuen Energieerzeugern im Wettbewerb.

Festverzinsl. Werte		Bank-Aktien	
12.10.	13.10.	12.10.	13.10.
Wertbest. Anl. v. 23	80,00	do. Antellsh.	94,50
De. Reichsanw. v. 27	85,75	do. Lina.	94,62
De. Reichsanw. v. 23	85,75	do. Antellsh.	94,50
do. Reichsanw. v. 27	85,75	do. Lina.	94,62
do. Reichsanw. v. 23	85,75	do. Antellsh.	94,50
do. Reichsanw. v. 27	85,75	do. Lina.	94,62

Verkehr-Aktien		Industrie-Aktien	
12.10.	13.10.	12.10.	13.10.
AG. Verkehrswesen	80,87	Accumulatoren-Fab.	168,00
AG. Lok.-u. Kraftw.	120,00	Allgem. Bau-Lenz	69,50
Bk. Eisenbahn	56,50	Allg. Kunstzweige	60,00
Baltimore Ohio	18,50	Alte. Elektr.-Ges.	28,81
Chem. u. Gutfahrten	71,12	Aschaffenb. Zellstoff	131,00
Deutsche Reichsbahn	118,25	B. Motoren (BMW)	125,00
Deutsche Reichsbahn	118,25	Bayer. Spiegelglas	48,00

Verkehr-Aktien		Industrie-Aktien	
12.10.	13.10.	12.10.	13.10.
AG. Verkehrswesen	80,87	Accumulatoren-Fab.	168,00
AG. Lok.-u. Kraftw.	120,00	Allgem. Bau-Lenz	69,50
Bk. Eisenbahn	56,50	Allg. Kunstzweige	60,00
Baltimore Ohio	18,50	Alte. Elektr.-Ges.	28,81
Chem. u. Gutfahrten	71,12	Aschaffenb. Zellstoff	131,00

12. Oktober		13. Oktober	
Geld	Brief	Geld	Brief
Aegypten (Alex. Kairo) 1 Ägypt. Pfd.	12,420	12,450	12,485
Argentinien (Buenos Aires) 1 Pap.-P.	0,644	0,648	0,650
Belgien (Brüssel u. Antw.) 100 Belg.	58,170	58,290	58,370
Brazillen (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,204	0,206	0,204
Bulgarien (Sofia) 100 Lira	3,947	3,953	3,947
Canada (Montreal) 1 canad. Doll.	7,512	7,518	7,525
Dänemark (Kopenhagen) 100 Kronen	54,230	54,130	54,190
England (London) 1 Pfund	81,180	81,340	81,180
Estland (Reval) 100 estn. Kr.	12,100	12,130	12,185
Finnland (Helsing.) 100 finl. Mk.	68,680	68,820	68,820
Frankreich (Paris) 100 Francs	5,345	5,355	5,365
Griechenland (Athen) 100 Drachmen	16,390	16,430	16,430
Holland (Amsterd. u. Rottd.) 100 G.	2,467	2,471	2,467
Indien (Bombay) 100 Gulden	168,580	168,840	168,975
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	54,780	54,860	54,930
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	21,450	21,490	21,490
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,707	0,709	0,711
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	3,694	3,706	3,706
Letland (Riga) 100 Lett.	80,670	80,830	80,830
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,560	41,560	41,640
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	60,790	60,810	60,810
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	48,850	48,850	48,850
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	47,000	47,000	47,000
Polen (Warschau) 100 Zloty	10,860	11,000	11,010
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	2,468	2,468	2,468
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	62,800	62,820	62,800
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	81,070	81,290	81,310
Schweden (Zür. Basle) 100 Fr.	33,970	34,330	34,000
Spanien (Madrid u. Barcel.) 100 Pes.	10,370	10,390	10,390
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	1,874	1,874	1,874
Türkei (Istanbul) 1 Türk. Pfund	0,991	0,991	0,991
Ungarn (Budapest) 1 Pfund	1,974	1,974	1,974
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	1,000	1,001	1,001
V. St. u. Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,460	2,464	2,467

Frankfurter Effektenbörse (Fortsetzung)

Mannheimer Börse (Fortsetzung)

Berliner Devisenkurse (Fortsetzung)

Berliner Devisenkurse (Fortsetzung)

Frankfurter Effektenbörse (Fortsetzung)

MARCHIVUM





Ob Qualität  
Ob Auswahl  
Ob Preiswürdigkeit

seien es Kleiderstoffe, Weißwaren oder Wäsche: **Zuerst**  
zu Fuchs, in das bekannte Fachgeschäft von Ruf!

**Hermann Fuchs**  
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

# NS.-Volksflugtag

auf dem Flugplatz in Mannheim-Neustheim

am 14. Oktober, 2.45 nachm.

Veranstaltet durch: NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
Badisch-Pfälzische Luft-Hansa A.-G.  
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des DLV.

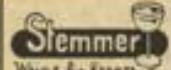
Eintritt 30 Pfg.

Startplatz RM. 1.00

Autoparkpl. 50 Pfg.

Es fliegen:  
**Vizekommodore Ernst Udet**  
**Luftakrobat Dimpfel**

Vorführung der Pflicht- und Kürübungen für die deutsche Kunstflugmeisterschaft 1934 durch Fliegerkettenführer Lochner, die Kunstflieger Christ und Bihlmair, Fallschirmabspringerinnen Hedy von Brötzingen und Lisi Schwab. — Geschwaderflüge und Ueberraschungen.



Wahre Naturweine

Zwei preiswerte, beliebte Naturweine

**33 er Bockenh. Sonnenberg Spätlese**

Fl. o. Gl. RM. 0.95  
Literflasche o. Glas RM. 1.20

**33 er Ungsteiner Osterberg Natur-Rotw.**

Fl. o. Gl. RM. 0.85  
Literflasche o. Glas RM. 1.10

**Stemmer**

**O 2, 10**

(Kunststraße)

Nationalsozialisten

Werbt Abonnenten

für euer Kampfblatt!

**Der junge Baron Neuhaus**  
Der neue musikalische Ufa-Prachtausstattungsfilm  
Hauptdarsteller:  
**Käthe von Nagy - Viktor de Kowa**  
Christl Mardayn - Hans Moser - Lola Chlud  
Musik: Alois Melichar - Spielleitung: Gustav Ucicky  
**Ein Fest für Auge, Ohr und Herz!**  
Vorprogramm u. a.: Farben-Tonfilm, neueste Ufa-Ton-Woche!  
**UNIVERSUM**  
W. 3.00 5.30 8.30 Sa. 2.00 4.00 6.00 8.30

Dienstag, 16. Okt., 20 Uhr  
ROSENGARTEN - MANNHEIM

## I. Akademiekonzert

Leitung: Generalmusikdir. **Philipp Wüst**  
Richard-Strauß-Ehrung  
mit Kammer Sängerin **Emmi Leisner**

„Also sprach Zarathustra“ Sinfon. Dichtung  
5 Lieder mit Orchester, Sinfonia Domestica

Einzelkarten von Mark 1.50 bis 3.00 bei Heckel, O 3, 10, Telefon 31102, Dr. Tillmann, P 7, 19, Telefon 29227, Pfeiffer, N 3, 3, Tel. 32235, In Ludwigshafen: Musikhaus Kurplatz, Ludwigstraße 10, Tel. 61345, in Heidelberg: Verkehrsbüro, Leopoldstraße 2, Telefon 5548 an der Abendkasse.

Dauerkarten von Mk. 7.50 bis 25.00. - Zahlungsvereinfachung.  
Die Abonnenten der Akademie-Konzerte werden gebeten, bis Dienstag ihre Dauerkarten bei Heckel, O 3, 10 abzuholen.

Montag, 15. Oktober, 20 Uhr

## I. Volkssinfonie-Konzert

Dirigent, Solistin u. Programm wie im Akademie-Konzert.  
Einzelkarten nur an der Abendkasse von Mk. 1.50 bis Mk. 4.00  
Dauerkarten (6 Konzerte) Mark 6.00, Stehplatz Mark 3.00.  
Kartenangabe für Volkssinfonie: Montag von 10 $\frac{1}{2}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr und ab 19 Uhr am Rosengartenschalter.

Einführungsstunde zum I. Konzert Sonntag, den 14. Oktober, 11 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Stadt-Hochschule für Musik, A 1, 3, Dr. Friedr. Eckart u. Friedr. Schery.  
Eintritt 40 Pfg., für Abonnenten der Volkssinfonie-Konzerte und Studierende 20 Pfg.

## Haus der deutschen Arbeit

HEUTE SONNTAG AB 6 UHR  
**KONZERT**

Ohne Aufschlag für Speisen und Getränke.  
P 4, 4-5 JOSEF ABB

Eine geschmackvolle Küche  
ein gedieg. Schlafzimmer  
ein betagliches Wohn-u. Speisezimmer

bilden in ihrer Vereinigung die Basis einer glücklichen Ehe. Deshalb seien Sie wählerisch und besichtigen Sie unverzüglich unsere

**Große Möbelausstellung in Qu 7, 29**  
Sie finden dort alles zu günstigsten Preisen. 43922K

**Lüngen & Batzdorf a. M. v. H.**  
Annahme von Ehestandsdarlehen

Voranzeige!

8. November, Donnerstag, abends 8 Uhr, Harmonie, B 2, 6

**Einziges Klavierkonzert**  
**Poldi Mildner**

Karten: Mk. 1.00 bis 3.00  
Vorabbestellungen bei Heckel, O 3, 10, Mannheim, Konzertdir., O 7, 16, Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19

Letzte Tage!

RHEIN-NECKAR-HALLEN MANNHEIM  
Badisch-Pfälzisches  
**WEINFEST**

Sonntag ab 5 Uhr

**MONTAG: KEHRAUS**

Montag abend Volkspreise.

Sonntag 30 Pfg.  
Montag 20 Pfg.



**Thomasbräu**  
P 3, 14 - Fernruf 262 865

Die bevorzugte Gaststätte

Haltestelle: 21499K  
Strohmarkt oder Paradeplatz gegenüber d. Hauptpost in M'heim

Dr.-Ing. Hans Schmidt  
Elisabeth Schmidt  
geb. Hoffmann  
Vermählte

Mannheim-Feudenheim, den 13. Oktober 1934  
Amtsstraße 19 Wilhelmstraße 55

Statt Karten!  
Dr. Gerhard Greiner  
Diplom-Kaufmann  
Annelise Greiner  
geb. Schwind  
VERMÄHLTE

Freiburg i. Br. Mannheim  
13. Oktober 1934 Dalbergstr. 43

## Nora-Rienzi

Ist anerkannt dieses Jahr das Radiogerät,  
nach welchem Sie beim Fachmann fragen müssen.

Aenne Pety  
August Metz  
VERLOBTE  
Lampertheim Mannheim  
Borstestr. 4 Qu 2, 15  
14. Oktober 1934

**Café Börse**  
Samstag und Sonntag  
Verlängerung mit Konzert

**Tanz-Bar Wintergarten**  
Die vornehmste am Platze  
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13

**Café Odeon**  
am Tattersall  
Tägl. Künstlerkonzert  
Eigene Konditorei  
Verlängerung

**National-Theater Mannheim**  
Wiedereröffnung des Nationaltheaters

Sonntag, den 14. Oktober 1934  
Vorstellung Nr. 21 Mietz A Nr. 2  
Werbe-Woche - 1. Abend  
In neuer Inszenierung

**Lohengrin**  
Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner  
Anfang 18 Uhr Ende 22 Uhr

**Wer Arbeit gibt, gibt Brot!**